



**SACHSEN-ANHALT**

**#moderndenken**

Ministerium für  
Arbeit, Soziales, Gesundheit  
und Gleichstellung

A photograph of a large warehouse with high blue metal shelving units filled with cardboard boxes. A purple circle is overlaid in the center, containing the title text. A small cart with orange bags is visible in the lower right aisle.

Jahresmonitor  
Berufsbildung  
Sachsen-Anhalt

**2021**

Vorläufige Version

## Impressum

### Hinweis:

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit des Ministeriums für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Gleichstellung des Landes Sachsen-Anhalt herausgegeben. Sie wird kostenlos abgegeben und ist nicht zum Verkauf bestimmt. Darüber hinaus darf sie weder von Parteien noch von Wahlwerbenden oder Wahlhelferinnen und Wahlhelfern während eines Wahlkampfes zum Zweck der Wahlwerbung verwendet werden.

Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zweck der Wahlwerbung. Unabhängig davon, wann, auf welchem Wege und in welcher Anzahl diese Schrift dem Empfänger zugegangen ist, darf sie auch ohne zeitlichen Bezug zu einer Wahl nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zu Gunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte.

### Herausgeber:

Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Gleichstellung  
Referat Presse- und Öffentlichkeitsarbeit  
Turmschanzenstraße 25 39114 Magdeburg

Telefon: 0391/567-4608

Fax: 0391/567-4622

E-Mail: [ms-presse@ms.sachsen-anhalt.de](mailto:ms-presse@ms.sachsen-anhalt.de)  
[buergernah@ms.sachsen-anhalt.de](mailto:buergernah@ms.sachsen-anhalt.de)

Internet: [www.ms.sachsen-anhalt.de](http://www.ms.sachsen-anhalt.de)

Stand: 31.03.2022

Erscheinungsweise: Online

Bildnachweis: "Interior of a large warehouse with very high shelves" by tiero - stock.adobe.com

# Inhaltsverzeichnis

Auswirkungen durch die COVID-19-Pandemie.....	4
Das Wichtigste in Kürze .....	4
1. Zugang zur beruflichen Bildung .....	7
1.1 Schulabgängerinnen und Schulabgänger .....	7
1.2 Wer kommt auf den Ausbildungsmarkt? Verteilung auf Bildungssektoren.....	8
1.3 Bewerberinnen und Bewerber .....	10
1.4 TOP 10 angebotener und nachgefragter Berufe.....	13
1.5 Verbleib der Bewerberinnen und Bewerber .....	19
2. Ausbildungsgeschehen und Übergänge.....	22
2.1 Wer bildet aus? .....	22
2.2 Zahl der Neuverträge.....	25
2.3 Ausbildung im Gesundheitswesen .....	25
2.4 Ausgewählte Entwicklungen in der beruflichen Weiterbildung.....	31
2.5 Vertragsabschlüsse und Lösungsquote im Zeitverlauf.....	33
2.6 Übergang von der Ausbildung in die Beschäftigung.....	33
Glossar .....	35
Abbildungsverzeichnis .....	39
Tabellenverzeichnis .....	39
Abkürzungsverzeichnis .....	40
Literatur- und Quellenverzeichnis.....	41

## Auswirkungen durch die COVID-19-Pandemie

Die COVID-19-Pandemie hatte massive Auswirkungen auf die duale Berufsausbildung in den Jahren 2020 und 2021: Manche Betriebe mussten Produktionsprozesse verändern oder Abstandsregeln einführen, so dass das angeleitete praktische Lernen im Betrieb beeinträchtigt war. Andere mussten ihre Tätigkeit teilweise oder vollständig einstellen, wodurch auch die Auszubildenden nicht mehr praktisch im Betrieb lernen konnten.

An Berufsschulen und Bildungszentren wurde der Präsenzbetrieb über Monate eingestellt und Prüfungen von Auszubildenden wurden verschoben. Die Auswirkungen dieser Maßnahmen auf die Zahl der Absolventinnen und Absolventen sind bislang noch nicht abzusehen.

Noch weniger ist gegenwärtig zu prognostizieren, wie sich die COVID-19-Pandemie und die damit entstandenen wirtschaftlichen Verwerfungen mittel- und langfristig auf das Ausbildungsplatzangebot und für die Übergänge nach Abschluss der Ausbildung auswirken werden. Dies wird in den kommenden Jahren näher untersucht werden – insbesondere für die Ausbildung im Gesundheitswesen.

## Das Wichtigste in Kürze

Der Jahresmonitor Berufsbildung stellt die aktuellen statistischen Kerndaten zur Situation der beruflichen Bildung in Sachsen-Anhalt für das Jahr 2021 dar, basierend auf den vorliegenden Datengrundlagen.<sup>1</sup> Die Darstellung der Daten folgt grob dem Bildungsverlauf einer Person:

- Zugang zur beruflichen Bildung
- Ausbildungsgeschehen

Im Folgenden werden die wichtigsten Entwicklungen kurz skizziert. Jeweils nach einem Absatz steht ein Link, um zu mehr Detailinformationen zu gelangen. Der Klick auf „Zum Wichtigsten in Kürze kommen Sie, wenn Sie hier klicken“ jeweils nach einem ausführlichen Textteil führt zurück zur Zusammenfassung.

## Zugang zur beruflichen Bildung

- Die Anzahl der angebotenen Berufsausbildungsstellen lag 2020/2021 bei 12.311 und nahm leicht zu gegenüber dem Vorjahr um 1,6 Prozent. Auf der anderen Seite ging die Zahl der Bewerberinnen und Bewerber um Berufsausbildungsstellen weiter zurück (-5,6 Prozent). Das Verhältnis von angebotenen und nachgefragten Stellen hat sich in den letzten Jahren eindeutig in Richtung eines für Bewerberinnen und Bewerber günstigen Ausbildungsmarktes entwickelt. Das ist für einen Ausbildungsplatz suchenden Menschen weiterhin sehr günstig. 2020/2021 entfielen auf 100 Bewerberinnen und Bewerber rund 133 Ausbildungsstellen. Diese Entwicklung stellt sich regional und berufsspezifisch unterschiedlich dar.

 [Für mehr Informationen hier klicken](#)

---

<sup>1</sup> Zu folgenden Kapiteln liegen aktuell keine Daten für das Jahr 2021 vor: Kapitel 2.2 und Kapitel 2.5. Eine Aktualisierung des Jahresmonitors diesbezüglich erfolgt im Sommer 2022.

Mit rund 17.200 Schulabgängerinnen und Schulabgängern ist die Zahl in Sachsen-Anhalt im Schuljahr 2020/2021 leicht gesunken. Diese Entwicklung hat mit zu einem Rückgang bei der Anzahl von Bewerberinnen und Bewerbern um eine Ausbildungsstelle beigetragen: Mit rund 9.300 Personen lag die Zahl deutlich unter dem Niveau des Vorjahres, ein größerer Rückgang als im Durchschnitt der ostdeutschen Bundesländer.

➔ [Für mehr Informationen hier klicken](#)

Fast zwei Drittel aller Bewerberinnen und Bewerber mündeten zum 30. September 2021 in eine betriebliche oder außerbetriebliche Ausbildung – neben Thüringen und Sachsen der höchste Anteil in allen ostdeutschen Ländern (ohne Berlin). Von den rund 9.300 Bewerberinnen und Bewerbern konnte 298 Personen weder im Zuge der Ausbildungssuche noch durch die Nachvermittlung ein passendes Angebot gemacht werden, womit diese unverorgt blieben.

➔ [Für mehr Informationen hier klicken](#)

Die Einmündungsquote der Bewerberinnen und Bewerber in eine duale Berufsausbildung lag im Berichtsjahr 2020/2021 bei weniger als zwei Drittel – dennoch überstieg sie die Durchschnittswerte Ost- und Westdeutschlands deutlich. Gleichwohl deutet eine geschlechterbezogene Betrachtung auf die Fortsetzung der Entwicklung hin, dass vor allem viele junge Frauen das duale Berufsausbildungssystem nicht als attraktive Alternative zu einem Studium oder einer vollzeitschulischen Ausbildung empfinden. So ging die Anzahl der Bewerberinnen auf eine betriebliche Berufsausbildungsstelle seit 2008/2009 um 55 Prozent zurück. Bei den Männern betrug der Rückgang rund 32 Prozent.

➔ [Für mehr Informationen hier klicken](#)

## Ausbildungsgeschehen

Die Berufsausbildung ist für die jungen Menschen in Sachsen-Anhalt weiterhin die erste Wahl für eine berufliche Qualifizierung. 44,4 Prozent der jungen Menschen münden nach der Sekundarstufe I in eine duale Berufsausbildung oder schulische Ausbildungsform ein. Dieser Wert ist im Vergleich zum Vorjahr gestiegen, liegt weiterhin deutlich über dem bundesweiten Wert von 36,3 Prozent. In den anderen drei Bildungssektoren fallen die Anteile in Deutschland insgesamt jeweils etwas höher aus als in Sachsen-Anhalt.

➔ [Für mehr Informationen hier klicken](#)

Nach einem kurzen Rückgang hinsichtlich der Ausbildungstätigkeit ausbildungsberechtigter Betriebe im Jahr 2020 setzte sich in 2021 der Aufwärtstrend aus den Vorjahren wieder fort. In Sachsen-Anhalt verfügt fast jeder zweite Betrieb über eine Ausbildungsberechtigung (48 Prozent). Von diesen bilden 51 Prozent aktuell aus. Im Ergebnis zeigt sich, dass die Betriebe je nach Größe und Branche nicht nur unterschiedliche Voraussetzungen haben, um selbst auszubilden, sondern dass sie zudem in ganz unterschiedlichem Maße von diesen Möglichkeiten Gebrauch machen.

➔ [Für mehr Informationen hier klicken](#)

Die Chancen der Ausbildungsabsolventinnen und -absolventen, nach Beendigung der Ausbildung von ihrem Ausbildungsbetrieb übernommen zu werden, sind weiterhin sehr gut: Die Übernahmequote durch die eigene Ausbildungsstätte nahm gegenüber dem Vorjahr deutlich zu und lag 2021 in Sachsen-Anhalt bei 79 Prozent. Damit konnten höhere Werte als in Ost- und Westdeutschland erreicht werden. Die Übernahmequote durch den eigenen Betrieb schwankt je nach Branche.

➤ [Für mehr Informationen hier klicken](#)

Die Zahl der Schülerinnen und Schüler im Gesundheitswesen sank deutlich gegenüber dem Vorjahr. Dies resultiert aus den neuen Regelungen zum Pflegeberufegesetz: So werden laut dem Statistischen Landesamt Sachsen-Anhalt noch keine Angaben zu Personen erfasst, die einen Berufsabschluss als „Pflegefachfrau“ bzw. „Pflegefachmann“ erwerben wollen. Die vorliegenden Angaben beziehen sich ausschließlich auf die auslaufenden Ausbildungsberufe, wodurch es gegenüber den Vorjahren zu statistischen Verzerrungen kommt. Im Schuljahr 2020/2021 wurden an Schulen für Berufe des Gesundheitswesens (bspw. Gesundheits- und Krankenpflege, Notfallsanitäterinnen und -sanitäter, Geburtshilfe) in Sachsen-Anhalt insgesamt 1.401 Schülerinnen und Schüler ausgebildet. In den Gesundheitsfachberufen (z.B. Altenpflege, Ergotherapie, Physiotherapie) waren es 2.256 Schülerinnen und Schüler.

➤ [Für mehr Informationen hier klicken](#)

Während in der Heilerziehungspflege seit 2013/2014 eine relativ stabile Zahl an Schülerinnen und Schülern zu beobachten ist, die 2020/2021 bei 369 Personen lag, ist die Zahl der Schülerinnen und Schüler in der Fachrichtung Sozialpädagogik rasant angestiegen. Lag die Zahl 2010/2011 noch bei 1.811 Schülerinnen und Schülern, konnte sie bis 2020/2021 auf 4.026 gesteigert werden.

➤ [Für mehr Informationen hier klicken](#)

Insgesamt zeigen die vorläufigen Ergebnisse des Jahresmonitors 2021 ein vielseitiges Bild der beruflichen Bildung in Sachsen-Anhalt. Deutlich wird, dass junge Menschen, die eine Ausbildung abschließen, beste Chancen haben, sich eine tragfähige berufliche Perspektive aufzubauen.

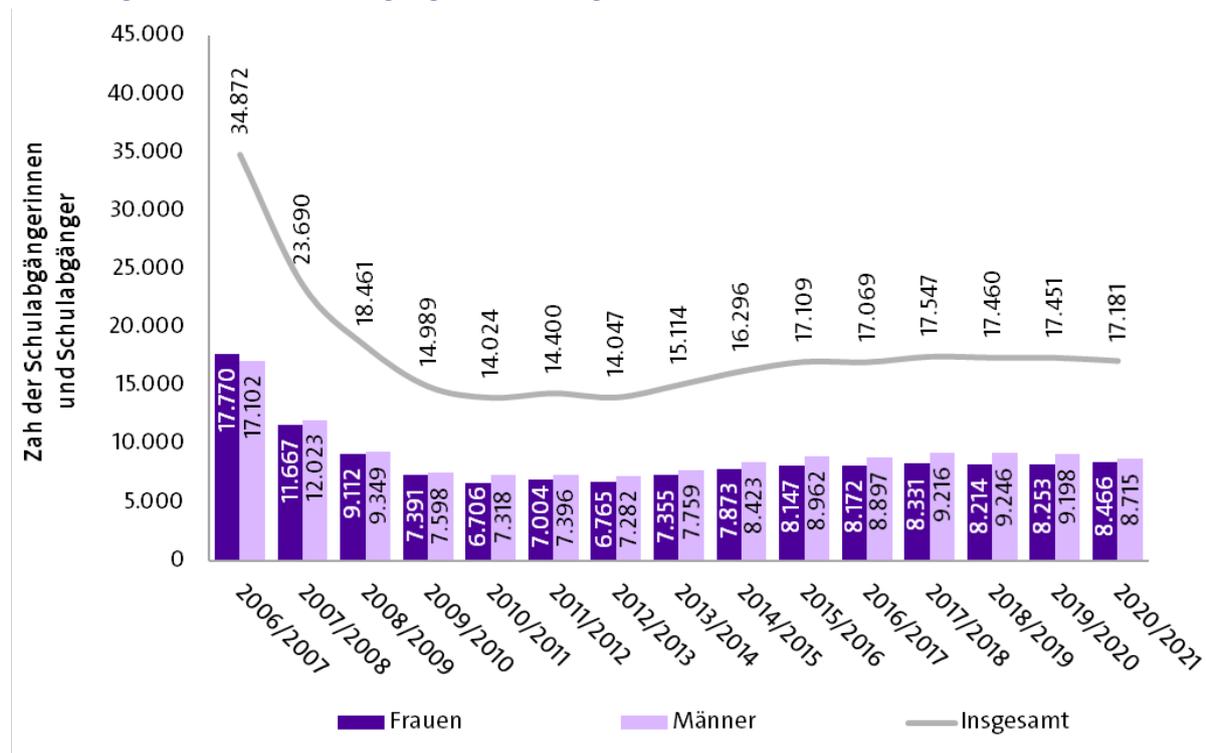
# 1. Zugang zur beruflichen Bildung

Zu Beginn des Berichts wird dargestellt, wie viele Personen im Jahr 2021 Zugang zum beruflichen Bildungssystem gesucht und gefunden haben. Neben der Entwicklung der Schulabgangszahlen wird auch die Entwicklung der Bewerberinnen und Bewerber auf Berufsausbildungsstellen, das Verhältnis von angebotenen und nachgefragten Berufen sowie der Verbleib der Bewerberinnen und Bewerber dargestellt.

## 1.1 Schulabgängerinnen und Schulabgänger

Im Schuljahr 2020/21 ist die Zahl der Schulabgängerinnen und Schulabgänger mit rund 17.200 gegenüber dem Vorjahreszeitraum leicht gesunken. Dennoch liegt der Wert deutlich unter den Abgangszahlen von 2004/05 bis 2006/07. Der Abwärtstrend endete im Jahr 2010/2011. Nach einer leichten Erhöhung bis 2015/2016 hatten sich die Zahlen auf einem konstanten Niveau bis 2019/2020 stabilisiert (vgl. Abbildung 1).

Abbildung 1 Zahl der Schulabgänger/innen insgesamt und nach Geschlecht seit 2006/2007



Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt, Allgemeinbildende Schulen – Schuljahresendstatistik; Halle (Saale), November 2021.

Im Schuljahr 2020/2021 lag der Anteil der Schulabgängerinnen bei 49,3 Prozent. Gemessen an diesem Anteil erwerben Schülerinnen häufiger die Hochschulreife bzw. den schulischen Teil der Fachhochschulreife: So verlassen rund 37 Prozent der Schulabgängerinnen die Schule mit Hochschulreife, während der Anteil bei den Schulabgängern 10 Prozentpunkte niedriger bei rund 27 Prozent liegt. Damit wird eine Entwicklung der letzten Jahre fortgeschrieben.

Der entscheidende Einflussfaktor auf die Zahl der Schulabgängerinnen und Schulabgänger ist die demografische Entwicklung. Auf der Grundlage regionalspezifischer Prognosen erstellt die

Kultusministerkonferenz der Länder (KMK) in regelmäßigen Abständen Vorausschätzungen über die künftige Entwicklung der Zahl der Schulabgängerinnen und -abgänger. Die aktuellste Vorausberechnung stammt aus dem Jahr 2021. Demnach wird ab dem Jahr 2022 die Zahl der Schulabgängerinnen bzw. -abgänger schrittweise auf 20.000 im Jahr 2032 ansteigen und danach wieder leicht auf 19.300 Absolventinnen bzw. Absolventen im Jahr 2035 zurückgehen.<sup>2</sup> Alles in allem ist in den kommenden Jahren ein substantiell ansteigendes Potential an Auszubildenden eher nicht zu erwarten.

 *Zum Wichtigsten in Kürze kommen Sie, wenn Sie hier klicken.*

## 1.2 Wer kommt auf den Ausbildungsmarkt? Verteilung auf Bildungssektoren

Anders als bei der Betrachtung der Schulabgängerinnen und Schulabgänger aus den allgemeinbildenden Schulen wird durch die integrierte Ausbildungsberichterstattung dargestellt, welche Station junge Menschen nach der Sekundarstufe I besuchen. Im Mittelpunkt stehen die vier Sektoren des Ausbildungsgeschehens: Berufsausbildung, Übergangsbereich, Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung und Studium (vgl. Tabelle 1).

Tabelle 1 Sektoren des Ausbildungsgeschehens

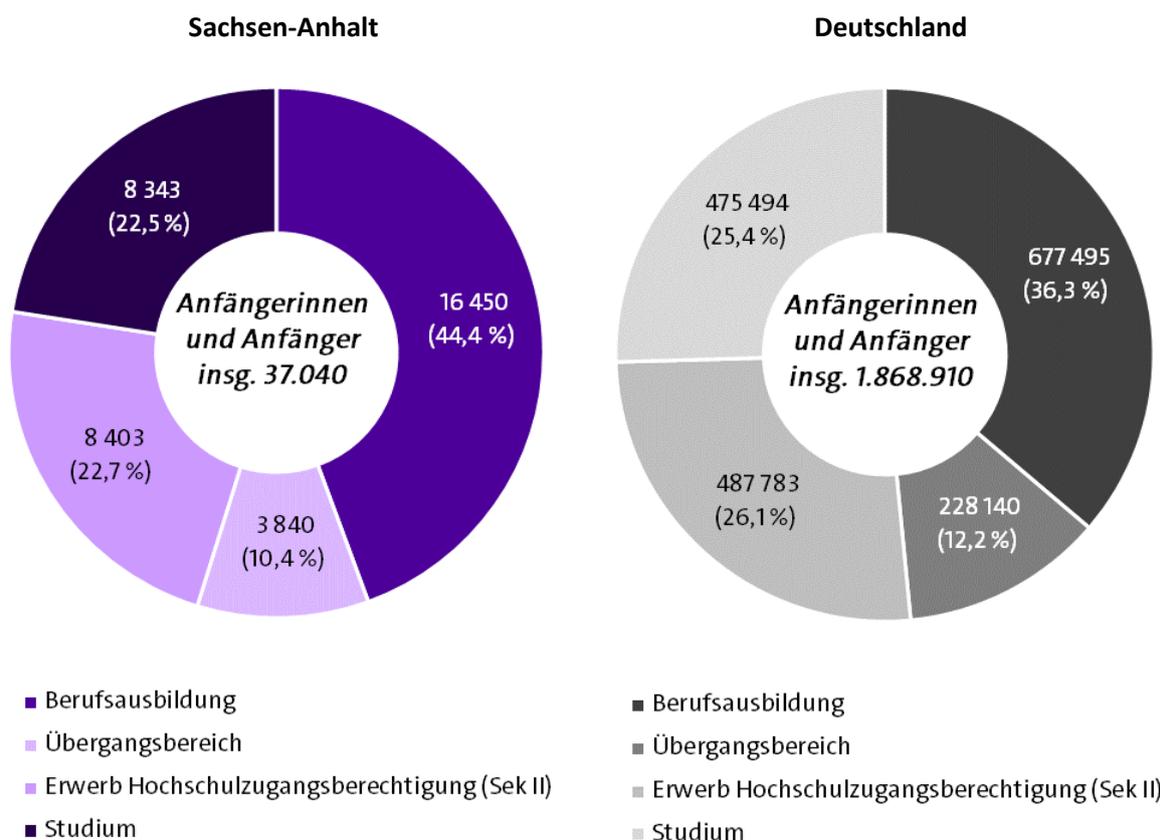
Sektor	Ziel	Erläuterung
Berufsausbildung	Erwerb eines vollqualifizierenden Berufsabschlusses	Hierunter werden sowohl Jugendliche in dualer Berufsausbildung als auch junge Menschen in schulischer Berufsausbildung und Beamtenausbildung erfasst.
Integration in Berufsausbildung (Übergangsbereich)	Vorbereitung und Integration in Berufsausbildung	Hierunter werden Jugendliche in teilqualifizierenden Maßnahmen des Bundes und der Länder erfasst.
Erwerb der Hochschulreife (Sek II)	Erwerb einer Hochschulzugangsberechtigung (HZB)	Hierunter werden sowohl Jugendliche in allgemeinbildenden als auch in beruflichen Schulen erfasst, die den Erwerb einer Hochschulreife anstreben.
Studium	Erwerb eines akademischen Abschlusses	Hierunter werden „traditionell“ Studierende an Hochschulen und Verwaltungsfachhochschulen sowie Studierende in dualen Studiengängen an Hochschulen und Berufsakademien erfasst.

Quelle: <https://www.bibb.de/de/11563.php> (zuletzt besucht am 31.03.2021)

Für das Jahr 2021 zeigt sich folgendes Bild (vgl. Abbildung 2): Von den insgesamt 37.040 Anfängerinnen und Anfängern im Ausbildungsgeschehen entfielen 44,4 Prozent auf den Bereich der Berufsausbildung. Diese rund 16.450 Personen sind nicht gleichzusetzen mit der Anzahl der Neuverträge, da in diesem Bildungssektor sowohl die duale Berufsausbildung als auch schulische Ausbildungsformen gezählt werden.

<sup>2</sup> Weitere Informationen unter Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (2021): Vorausberechnung der Schüler/-innen und Absolvierenden 2020 bis 2035, in: Statistische Veröffentlichungen der Kultusministerkonferenz, Nr. 230, Bonn.

Abbildung 2 Verteilung der Anfängerinnen und Anfänger im Ausbildungsgeschehen auf die Bildungssektoren in Sachsen-Anhalt und Deutschland im Jahr 2021



Quelle: Destatis: Schnellmeldung Integrierte Ausbildungsberichterstattung; Anfänger/innen im Ausbildungsgeschehen nach Sektoren/Konten und Ländern 2020; Erschienen am 16.03.2021.

Im Übergangsbereich wurden im Jahr 2021 rund 3.900 Personen gezählt, was einem Anteil von 10 Prozent entspricht. Die weiteren Sektoren „Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung“ und „Studium“ machten mit ca. 8.400 (22,7 Prozent) bzw. 8.300 (22,5 Prozent) der Anfängerinnen und Anfänger ebenfalls einen großen Anteil aus.

Gegenüber dem Vorjahr stieg die Anzahl der Anfängerinnen und Anfänger um rund 1.300 Personen, nachdem sie im Jahr 2020 gegenüber 2019 coronabedingt stark gesunken war (-3.519).

Einzig im Bereich der Berufsausbildung gab es einen Anstieg (+2.107 Personen). Dadurch erhöhte sich der Anteil an allen Anfängerinnen und Anfängern auf 44,4 Prozent. Die Werte der anderen Bildungssektoren waren demgegenüber leicht rückläufig – analog zum Vorjahr: So reduzierte sich die Anzahl der Personen mit Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung (Sek II) auf 8.403 (-282 Personen) und bei Personen mit Studienabschluss auf 8.343 (-429 Personen).

Im Vergleich zu den Zahlen in Deutschland insgesamt (vgl. Abbildung 2) zeigt sich, dass in Sachsen-Anhalt der Anteil der jungen Menschen, die in eine Berufsausbildung einmünden, weiterhin hoch ist (Bundesweit 36,3 Prozent, Sachsen-Anhalt 44,4 Prozent). In den anderen drei Bildungssektoren fallen die Anteile in Deutschland insgesamt jeweils etwas höher aus als in Sachsen-Anhalt.

Im Vergleich zu den Anfängerinnen und Anfängern zeigt sich bei den Anteilswerten der Teilnehmenden am Ausbildungsgeschehen ein anderes Bild. So betrug im Jahr 2020<sup>3</sup> der Anteil der Teilnehmenden in der Berufsausbildung 34,3 Prozent, im Übergangsbereich 3,3 Prozent. Der Unterschied zwischen Anfängerinnen und Anfängern sowie Teilnehmerinnen unter Teilnehmern erklärt sich einfach durch die unterschiedlich lange Dauer der einzelnen Bildungsstationen. Dementsprechend lag der Anteil der Teilnehmenden im Bildungssektor Studium mit 45,0 Prozent am höchsten.

Die Frage, in welchen Sektor die jungen Menschen einmünden, hängt sehr stark von der schulischen Vorbildung ab.<sup>4</sup> So mündeten im Jahr 2020 beispielsweise 86,8 Prozent der Anfängerinnen und Anfänger im Ausbildungsgeschehen, die keinen Hauptschulabschluss erwerben konnten, in den Übergangsbereich ein. Bei den jungen Menschen mit Hauptschulabschluss waren es 32,8 Prozent, während es bei den jungen Menschen mit Realschulabschluss oder höher weniger als 3 Prozent waren. Das heißt, je höher der Schulabschluss, desto geringer ist die Wahrscheinlichkeit, in ein Angebot des Übergangsbereichs einzumünden.

Die Berufsausbildung spielt anteilig die größte Rolle, wenn es um die Anfängerinnen und Anfänger im Ausbildungsgeschehen geht. Vor allem bei den Anfängerinnen und Anfängern mit Hauptschulabschluss ist der Anteil derjenigen, die einen Einstieg im Berufsausbildungssektor suchen, besonders hoch: 67,2 Prozent der Jugendlichen mit Hauptschulabschluss haben 2020 eine Berufsausbildung begonnen. Von den Anfängerinnen und Anfängern mit Realschulabschluss mündeten mit 49,5 Prozent rund die Hälfte in die Berufsausbildung ein, ein großer Anteil von 48,1 Prozent nahm einen Bildungsgang zum Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung auf bzw. besuchte die Sekundarstufe II an allgemeinbildenden Schulen.

Im Folgenden wird der Schwerpunkt der Betrachtung auf die Berufsausbildung gelegt.

### 1.3 Bewerberinnen und Bewerber

Die Zahl der Bewerberinnen und Bewerber auf Berufsausbildungsstellen ist in den vergangenen zehn Jahren von rund 15.900 Personen im Schuljahr 2008/2009 auf rund 9.300 im Schuljahr 2020/2021 gesunken (vgl. Abbildung 3). Dies entspricht einem Rückgang von rund 41,8 Prozent. Allgemein folgt Sachsen-Anhalt dabei einem deutschlandweiten Trend, der sich allerdings stark regional unterscheidet: Während in diesem Zeitraum in Ostdeutschland der Anteil der Bewerberinnen und Bewerber um 30,3 Prozent sank, reduzierte sich deren Anteil bundesweit um 22,8 Prozent.<sup>5</sup> Dieser Rückgang dürfte unmittelbar mit den geringeren Schulabgangszahlen zu tun haben. Auch der Trend zur Akademisierung und zu höheren Schulabschlüssen ist in diesem Zusammenhang zu beachten. Gleichwohl können diese Entwicklungen nicht den starken

---

<sup>3</sup> Destatis: Schnellmeldung Integrierte Ausbildungsberichterstattung; Anfänger, Teilnehmer und Absolventen im Ausbildungsgeschehen nach Sektoren/Konten und Ländern 2020; Erschienen am 17.12.2021. Aktuellere Zahlen liegen in einer solchen Detailtiefe nicht vor.

<sup>4</sup> ebenda

<sup>5</sup> Höher war der Rückgang der Bewerberinnen und Bewerber im Betrachtungszeitraum lediglich in Mecklenburg-Vorpommern (-47,1 Prozent) und im Freistaat Thüringen (-46,3 Prozent).

Rückgang an Bewerberinnen und Bewerbern zwischen 2015/2016 und 2020/2021 in Sachsen-Anhalt erklären. Innerhalb dieses Zeitraums ging ihre Zahl um 27,8 Prozentpunkte zurück. Dies ist der größte Rückgang aller ostdeutschen Bundesländer.<sup>6</sup>

Abbildung 3 Zahl der Bewerberinnen und Bewerber seit 2008/2009



Angaben bis Berichtsjahr 2009/2010: Aus IT-Systemen der Bundesagentur für Arbeit, Bewerber/innen ohne Daten der zugelassenen kommunalen Träger.

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Bewerber und Berufsausbildungsstellen, Nürnberg, September 2021.

Insgesamt ist eine starke Differenz zwischen Bewerberinnen und Bewerbern in Sachsen-Anhalt wahrzunehmen: Seit dem Schuljahr 2008/2009 ist bei den Männern ein Rückgang von rund 31,5 Prozent zu beobachten, währenddessen ging die Anzahl der Frauen um mehr als die Hälfte zurück (54,6 Prozent). Dieser sehr starke Rückgang bei Frauen kann zum Teil durch die besseren Schulabschlüsse und einem damit zusammenhängenden höheren Akademisierungsgrad bei jungen Frauen erklärt werden. Weitere Gründe können sein, dass junge Männer nicht nur seltener Abitur machen als Frauen, sondern auch noch schlechtere Noten haben. Diese jungen Männer orientieren sich stärker in Richtung einer Berufsausbildung.

Des Weiteren sind unter den jungen Geflüchteten mehr Männer als Frauen zu finden. In den letzten Jahren ist es zunehmend gelungen, diese für eine Berufsausbildung zu gewinnen. Im

<sup>6</sup> In Ostdeutschland sank im gleichen Betrachtungszeitraum die Zahl der Bewerberinnen und Bewerber um rund 15 Prozentpunkte.

Jahr 2021 fiel die Zahl der von der Bundesagentur für Arbeit registrierten Bewerberinnen und Bewerber im Kontext der Fluchtmigration deutschlandweit unter den Vorjahreswert.<sup>7</sup>

Ein weiterer Erklärungsansatz ist, dass vollzeitschulische Ausbildungsgänge (in denen Frauenanteile üblicherweise sehr hoch sind) nicht in der Statistik der Bewerberinnen und Bewerber der Bundesagentur für Arbeit ausgewiesen werden. Ein Teil dieser vollzeitschulischen Ausbildungsgänge betrifft auch Sozial- und Gesundheitsberufe, die zum Teil aufgewertet und in Folge verstärkt nachgefragt wurden (siehe Abschnitt 2.3).

Gleichwohl bleibt die Diskrepanz beachtlich und deutet auf eine geringe Attraktivität der dualen Berufsausbildung aus Sicht vieler junger Frauen hin. Für eine solche Interpretation sprechen die Befunde einer Studie, die deutliche Unterschiede im Ansehen dualer Ausbildungsberufe in Deutschland feststellen. Demnach sind es vor allem Berufe mit einem hohen Männeranteil, die über ein hohes Prestige verfügen. Demgegenüber sind Berufe, die besonders oft von Frauen gewählt werden, in der Bevölkerung nicht hoch angesehen.<sup>8</sup>

Mehr als die Hälfte aller Bewerberinnen und Bewerber (52,4 Prozent) verfügt über einen Hochschulabschluss. Damit blieb der Anteil gegenüber dem Vorjahreszeitraum stabil. Demgegenüber war die Anzahl seit 2014/15 stark rückläufig (-1.691 Personen).

Ebenso hat sich erneut im Schuljahr 2020/2021 die Anzahl der Bewerberinnen und Bewerbern mit einer Fachhochschul- bzw. allgemeinen Hochschulreife reduziert von 1.808 auf 1.510 Personen. Ihr Anteil an allen Bewerberinnen und Bewerbern betrug 16,3 Prozent und war ebenfalls leicht rückläufig gegenüber dem Vorjahr. In vergleichbarer Form vollzog sich die Entwicklung auch in Ostdeutschland, hier lag der Anteil mit 18,8 Prozent leicht höher.<sup>9</sup>

Stabil gegenüber dem Vorjahr war die Zahl der Bewerberinnen und Bewerber ohne Hauptschulabschluss sowie mit Hauptschulabschluss: Mit 2.398 Personen betrug der Anteil 24,8. Zuvor war die Anzahl von 2014/15 bis 2019/20 sinkend gewesen.

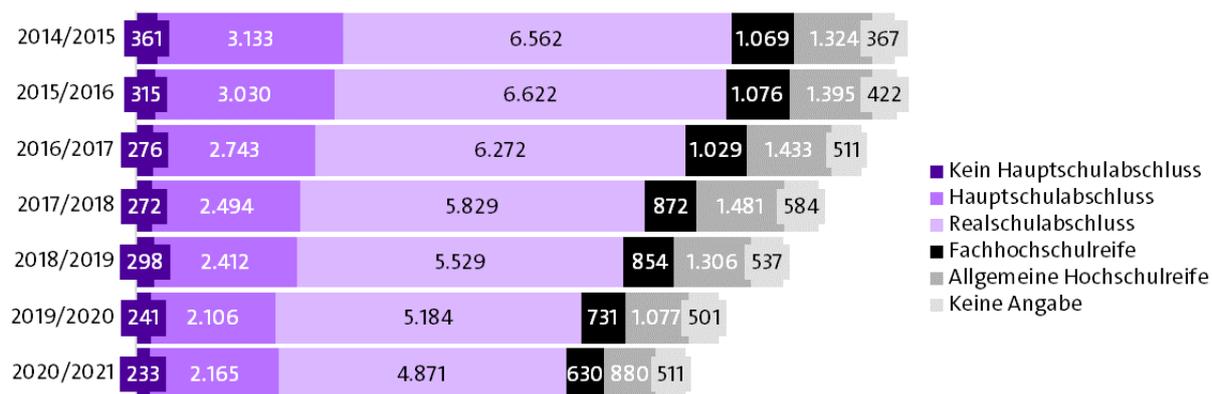
---

<sup>7</sup> Oeynhausens, Stephanie; Milde, Bettina; Ulrich, Joachim Gerd; Flemming, Simone; Granath, Ralf-Olaf (2020): Die Entwicklung des Ausbildungsmarktes im Jahr 2020, BiBB, Fassung vom 15.12.2020, S. 20.

<sup>8</sup> Ebner, Christian; Rohrbach-Schmidt, Daniela (2019): Deutliche Unterschiede im Ansehen dualer Ausbildungsberufe in Deutschland, in: BWP 4/2019. Im Rahmen dieser Studie wurde das Ansehen anhand einer repräsentativen Befragung in der Wohnbevölkerung (ca. 9.000 Befragte) für 402 Berufe erhoben, darunter auch die 25 am stärksten besetzten Ausbildungsberufe. Die Ausbildungsberufe Fachinformatiker/in, Mechatroniker/in, Industriekaufmann/frau, KFZ-Mechatroniker/in haben das höchste Ansehen in der Bevölkerung. Bis auf den Beruf Industriekaufmann/frau handelt es sich ausschließlich um Ausbildungsberufe, auf die sich Männer am häufigsten bewerben (siehe den Abschnitt TOP 10 Berufe). Die Berufe, auf die sich vor allem Frauen bewerben, genießen demgegenüber ein relativ geringes Ansehen. So finden sich die drei Berufe, auf die sich Frauen am häufigsten bewerben, beim Ansehen der 25 am stärksten besetzten Berufe auf den Plätzen 20, 21 und 25 wieder.

<sup>9</sup> Vgl. Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Bewerber und Berufsausbildungsstellen, Nürnberg, September 2021.

Abbildung 4 Zahl der Bewerberinnen und Bewerber nach Schulabschlüssen seit 2014/15



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Bewerber und Berufsausbildungsstellen, Nürnberg, September 2021.

Bei der geschlechtsbezogenen Betrachtung fällt auf, dass junge Frauen tendenziell etwas bessere Schulabschlüsse aufweisen als männliche Bewerber. So betrug der Anteil der Bewerber mit Hauptschulabschluss 25,4 Prozent, während er bei den Bewerberinnen 19,3 Prozent betrug. Demgegenüber lagen die Anteile bei den Schulabschlüssen Fachhochschulreife und Hochschulreife bei den Bewerberinnen mit 9,0 und 11,1 Prozent an allen Bewerberinnen etwas höher als bei den Bewerbern (5,6 bzw. 8,6 Prozent).<sup>10</sup> Gleichwohl fällt der Unterschied gemessen an den unterschiedlichen Anteilen der Schulabgängerinnen und Schulabgängern mit Hochschulreife relativ gering aus. Dies spricht dafür, dass junge Frauen mit Hochschulreife sich trotz insgesamt leicht steigender Anteile verhältnismäßig selten auf eine Berufsausbildungsstelle im dualen System bewerben.

Insgesamt bilden die Betriebe in Sachsen-Anhalt in einer Vielzahl von Berufen aus. Im Folgenden wird aufgezeigt, welche Berufe besonders häufig angeboten und nachgefragt werden.

[↩ Zum Wichtigsten in Kürze kommen Sie, wenn Sie hier klicken.](#)

## 1.4 TOP 10 angebotener und nachgefragter Berufe

Im Berichtsjahr 2020/2021 wurden in Sachsen-Anhalt insgesamt 12.311 Berufsausbildungsstellen von den Betrieben gemeldet. Nach einem deutlichen Rückgang der Stellen im Vorjahr, stieg die Zahl wieder leicht an (+ 1,6 Prozent). In anderen Regionen sank die Zahl auch 2021 – der Rückgang fiel aber in der Regel gegenüber dem Vorjahr deutlich geringer aus (Mecklenburg-Vorpommern mit -5,3 Prozent, Sachsen und Thüringen mit jeweils -1,1 Prozent, Berlin mit -1,3 Prozent, Deutschland mit -0,8 Prozent).<sup>11</sup>

In der dualen beruflichen Ausbildung stehen gegenwärtig 324 Ausbildungsberufe zur Auswahl.<sup>12</sup> Sowohl was die angebotenen Stellen als auch die Nachfrage nach Stellen betrifft, lassen sich bestimmte Schwerpunkte festmachen. Die Unterschiede bei der Zahl der gemeldeten

<sup>10</sup> Vgl. Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Bewerber und Berufsausbildungsstellen, Nürnberg, September 2021.

<sup>11</sup> Vgl. Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Bewerber und Berufsausbildungsstellen, Nürnberg, September 2021.

<sup>12</sup> Vgl. Bundesinstitut für Berufsbildung, Verzeichnis der anerkannten Ausbildungsberufe 2021, April 2021.

Stellen einerseits und der Bewerberinnen und Bewerber andererseits deuten bereits darauf hin, dass es Überhänge sowohl von Berufsausbildungsstellen als auch von Bewerberinnen und Bewerbern gibt. Diese sind in Tabelle 2 jeweils mit Sternchen gekennzeichnet.

Tabelle 2 TOP 10 der Berufe im Berichtsjahr 2020/2021 in Sachsen-Anhalt

Seit Beginn des Berichtsjahres gemeldete Berufsausbildungsstellen		TOP 10 der Berufe – gemeldete Berufsausbildungsstellen	
		Anzahl	Prozent
1.	Kauffrau/-mann im Einzelhandel	820	6,7
2.	Verkäufer/in	658	5,3
3.	Kauffrau/-mann – Büromanagement	517	4,2
4.	Fachkraft – Lagerlogistik	432	3,5
5.	Industriemechaniker/in	353	2,9
6.	Elektroniker/in für Betriebstechnik	328	2,7
7.	Mechatroniker/in	285	2,3
8.	Kfz-Mechatroniker/in - PKW-Technik	284	2,3
9.	Koch/Köchin	270	2,2
10.	Industriekaufmann/-frau	243	2,0
	übrige Berufe	8.121	66,0
<b>Gesamt</b>		<b>12.311</b>	<b>100,0</b>

Seit Beginn des Berichtsjahres gemeldete Bewerberinnen bzw. Bewerber		TOP 10 der Berufe – gemeldete Bewerber/innen	
		Anzahl	Prozent
1.	Verkäufer/in*	763	8,2
2.	Kfz-Mechatroniker/in - PKW-Technik**	495	5,3
3.	Kauffrau/-mann im Einzelhandel*	472	5,1
4.	Kauffrau/-mann – Büromanagement*	469	5,0
5.	Fachlagerist/in**	388	4,2
6.	Verwaltungsfachangestellte/r in der Kommunalverwaltung**	311	3,3
7.	Fachkraft – Lagerlogistik*	192	2,1
8.	Tischler/in**	184	2,0
9.	Industriemechaniker/in*	178	1,9
10.	Medizinische/r Fachangestellte/r**	174	1,9
	übrige Berufe	5.664	61,0
<b>Gesamt</b>		<b>9.290</b>	<b>100,0</b>

\*... Zu den TOP 10 bei gemeldeten Stellen und gemeldeten Bewerber/innen gehörend, wobei die Zahl der gemeldeten Stellen höher ausfällt als die Zahl der gemeldeten Bewerber/innen.

\*\*... Zu den TOP 10 bei gemeldeten Stellen und gemeldeten Bewerber/innen gehörend, wobei die Zahl der gemeldeten Stellen niedriger ausfällt als die Zahl der gemeldeten Bewerber/innen.

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit; Berufsausbildungsstellen und Bewerber für Berufsausbildungsstellen; Land Sachsen-Anhalt; Nürnberg, September 2021.

Fast 40 Prozent aller Bewerbungen in Sachsen-Anhalt im Berichtsjahr 2020/2021 konzentrierten sich auf zehn Ausbildungsberufe. Jede zwölfte Bewerbung (8,2 Prozent) entfällt dabei auf den Beruf des Verkäufers bzw. der Verkäuferin. An zweiter Position folgt der Ausbildungsberuf des Kfz-Mechatronikers bzw. der Kfz-Mechatronikerin mit 5,3 Prozent (vgl. Tabelle 2).

Eine ähnliche Verteilung der hier dargestellten Ausbildungsberufe ist auch im bundesweiten Vergleich zu beobachten. Sieben dieser zehn Ausbildungsberufe gehören auch zu den TOP 10-Ausbildungsberufen bei den gemeldeten Stellen.

Eine starke Abweichung in Sachsen-Anhalt ist in der Verteilung bei den Berufswünschen zwischen Bewerberinnen und Bewerbern zu beobachten: Bei den Frauen entfällt fast jede zweite Bewerbung auf einen der TOP 10-Ausbildungsberufe. Die höchste Nachfrage gab es mit Abstand beim Beruf der Verkäuferin (14,6 Prozent). Fast jede zehnte Bewerberin interessierte sich für den Ausbildungsberuf der Kauffrau für Büromanagement (vgl. Tabelle 3).

**Tabelle 3** TOP 10 der von Frauen gewählten Berufe im Berichtsjahr 2020/2021 in Sachsen-Anhalt

Seit Beginn des Berichtsjahres gemeldete Bewerberinnen		TOP 10 der Ausbildungsberufe – gemeldete Stellen	
		Anzahl	Prozent
1.	Verkäuferin	441	14,6
2.	Kauffrau - Büromanagement	311	9,6
3.	Kauffrau im Einzelhandel	236	7,3
4.	Verwaltungsfachangestellte in der Kommunalverwaltung	192	5,9
5.	Medizinische Fachangestellte	167	5,2
6.	Tiermedizinische Fachangestellte	83	2,6
7.	Zahnmedizinische Fachangestellte	74	2,3
8.	Fachprakt. Hauswirtsch. (§66BBiG/§42mHwO)	72	2,2
9.	Industriekauffrau	65	2,0
10.	Friseurin	62	1,9
	übrige Berufe	1.530	47,3
<b>Gesamt</b>		<b>3.233</b>	<b>100,0</b>

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit; Berufsausbildungsstellen und Bewerber für Berufsausbildungsstellen; Land Sachsen-Anhalt; Nürnberg, September 2021.

Männliche Bewerber in Sachsen-Anhalt weisen eine höhere Varianz in den Ausbildungsberufen auf – hier entfallen 38,2 Prozent der Bewerbungen auf die TOP 10-Ausbildungsberufe. Besonders nachgefragt war der Ausbildungsberuf des Kfz-Mechatronikers für PKW-Technik (7,4 Prozent) sowie die Ausbildung zum Fachlageristen (5,9 Prozent) (vgl. Tabelle 4).

Tabelle 4 TOP 10 der von Männern gewählten Berufe im Berichtsjahr 2020/2021 in Sachsen-Anhalt

Seit Beginn des Berichtsjahres gemeldete Bewerber		TOP 10 der Ausbildungsberufe – gemeldete Stellen	
		Anzahl	Prozent
1.	Kfz-Mechatroniker - PKW-Technik	449	7,4
2.	Fachlagerist	355	5,9
3.	Verkäufer	322	5,3
4.	Kaufmann im Einzelhandel	236	3,9
5.	Industriemechaniker	173	2,9
6.	Fachkraft - Lagerlogistik	172	2,8
7.	Fachinformatiker - Anwendungsentwicklung	162	2,7
8.	Kaufmann - Büromanagement	158	2,6
9.	Tischler	157	2,6
10.	Mechatroniker	126	2,1
	übrige Berufe	3.745	61,8
	<b>Gesamt</b>	<b>6.055</b>	<b>100,0</b>

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit; Berufsausbildungsstellen und Bewerber für Berufsausbildungsstellen; Land Sachsen-Anhalt; Nürnberg, September 2021.

Das berufliche Wahlverhalten von Männern und Frauen war in den letzten Jahren weitgehend stabil. Angesichts der zu erwartenden Umwälzungen durch Digitalisierungsentwicklungen bleibt abzuwarten, ob sich das Wahlverhalten langfristig ändert. Dabei kann es sein, dass komplett neue Berufe entstehen oder bestehende Berufe sich inhaltlich wandeln. Ebenso ist es möglich, dass Berufe durch technisch-organisatorische Entwicklungen ersetzt werden. So geht das Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung davon aus, dass vor allem Verkehrs- und Logistikberufe sowie unternehmensbezogene Dienstleistungsberufe stark substituierbar sind.

Auch hier zeigen sich geschlechterbezogene Unterschiede: In Sachsen-Anhalt ist mehr als jeder dritte Mann in solchen stark substituierbaren Berufen tätig, während dies nur für etwa jede siebte Frau zutrifft.<sup>13</sup> Es bleibt abzuwarten, inwieweit sich diese auf die insgesamt sozialversicherungspflichtig Beschäftigten getroffene Aussage auf das Angebot und das Bewerbungsverhalten am Ausbildungsstellenmarkt auswirken wird.

### Verhältnis von gemeldeten und nachgefragten Ausbildungsstellen – regional, berufsspezifisch und insgesamt

Zwischen den beruflichen Vorlieben der Bewerberinnen und Bewerber und den angebotenen Berufsausbildungsstellen kann es zu Herausforderungen bei der Passung kommen: Es ist durchaus plausibel, dass in einigen Berufen viele Ausbildungsplätze zur Verfügung stehen, diese aber nicht besetzt werden. Vielfach liegt es daran, dass sie nicht den Wünschen und Interessen der Bewerberinnen und Bewerber entsprechen.

<sup>13</sup> IAB Regional (2018): Immer mehr Tätigkeiten werden durch Digitalisierung ersetzbar. Aktualisierte Substituierbarkeitspotenziale in Sachsen-Anhalt.

Eine Folge daraus können unbesetzte Ausbildungsplätze sein. Diese Diskrepanz auf beruflicher Ebene kann auch ein Problem werden, wenn zwar der angebotene und nachgefragte Beruf übereinstimmen, diese Voraussetzungen aber trotzdem nicht für den Abschluss eines Ausbildungsvertrags ausreichen. Gründe hierfür wären bspw. ungeeignete Akquisitionswege von Ausbildungsbetrieben oder schlechte Zeugnisnoten von Bewerberinnen und Bewerbern.<sup>14</sup> Ebenso kann es regionale Unterschiede geben.

Des Weiteren ist festzuhalten, dass sich die Zahl der Bewerberinnen und Bewerber in den letzten Jahren deutlich verringert hat – und zwar deutlich stärker als die Zahl der Schulabgängerinnen und Schulabgänger im gleichen Zeitraum. Erneut lag sie unter einem Wert von 10.000.

Ebenso hat sich die Zahl der Berufsausbildungsstellen in den vergangenen Jahren reduziert, wobei die Entwicklung weniger stark ausgeprägt war: Wurden in 2009/2010 noch rund 14.600 Berufsausbildungsstellen gemeldet, waren es 2020/2021 rund 15,5 Prozent weniger Stellen.<sup>15</sup> Gegenüber dem Vorjahr konnte 2021 ein leichter Anstieg der gemeldeten Stellen beobachtet werden.

In Konsequenz der eben beschriebenen Entwicklungen ist in Sachsen-Anhalt in den vergangenen Jahren eine kontinuierlich steigende Angebots-Nachfrage-Relation (ANR) festzustellen. Im Jahr 2020/2021 lag diese bei einem neuen Rekordwert von 132,5. Dies bedeutet, dass rein rechnerisch 100 Bewerberinnen und Bewerbern gut 133 Ausbildungsstellen zur Verfügung standen. Die Relation aus Angebot und Nachfrage hat sich somit im Zeitverlauf aus Sicht der Ausbildungsplatz suchenden jungen Menschen deutlich verbessert. Sie liegt auch recht weit über der ANR in Ostdeutschland (108,7)<sup>16</sup> sowie Westdeutschland (120,1).

Im Vergleich zu anderen ostdeutschen Bundesländern weist Sachsen-Anhalt beim ANR einen mittleren Wert auf: Während die Länder Sachsen (103,0) und Brandenburg (109,4) deutliche niedrigere Relationen erreichen, weisen die Länder Thüringen (149,5) und Mecklenburg-Vorpommern (161,7) deutlich höhere Werte auf.

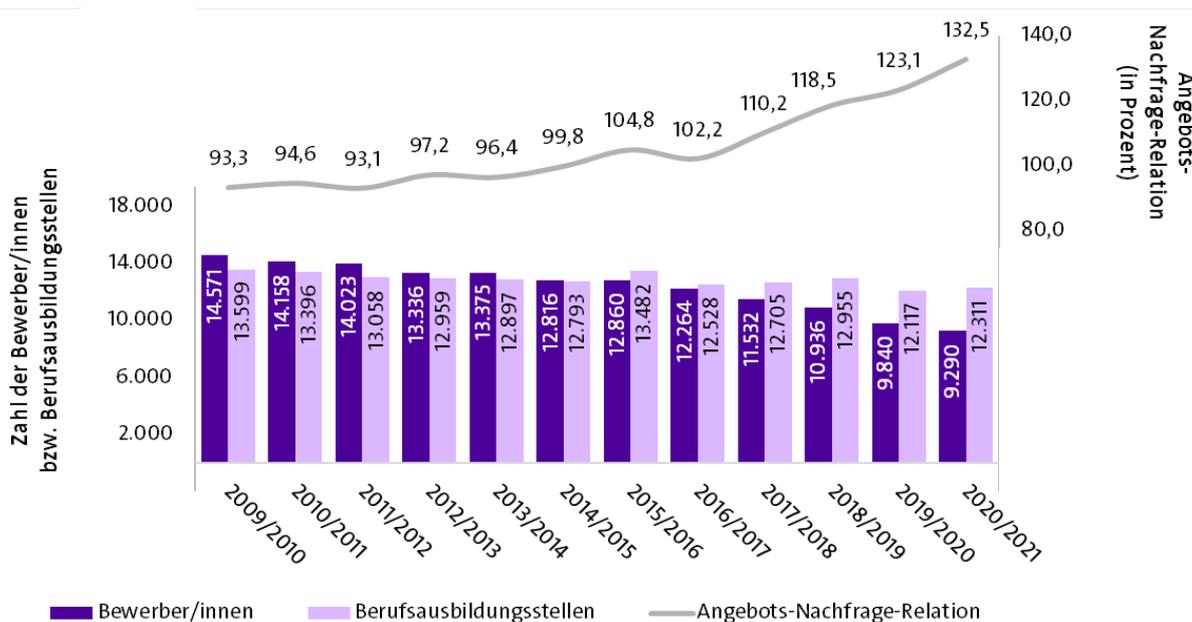
---

<sup>14</sup> Zur Unterscheidung von Versorgungs-, Besetzungs- und Passungsproblemen siehe Berufsbildungsbericht 2021, S. 63ff.

<sup>15</sup> Bei der Interpretation der Zahlen ist zu beachten, dass die Statistik der BA den Ausbildungsmarkt nur teilweise abbildet. Von den Agenturen für Arbeit können nur diejenigen Ausbildungsplätze und Bewerber/innen statistisch erfasst werden, die von den Betrieben gemeldet werden bzw. die die Berufsberatung aufsuchen. Da der sogenannte Einschaltungsgrad der Arbeitsagenturen auf Seiten der Bewerber/innen tendenziell höher ist als auf Seiten der Betriebe, kann davon ausgegangen werden, dass das reale Verhältnis von Ausbildungsplatzangebot und Ausbildungsplatznachfrage für die Bewerber/innen noch etwas günstiger ausfällt, d.h. real noch mehr Ausbildungsplatzangebote vorliegen. Unklar ist jedoch, inwieweit die Betriebe angesichts von Nachwuchsproblemen verstärkt Berufsausbildungsstellen melden.

<sup>16</sup> Bei der Angabe des ANR für Ostdeutschland ist zu berücksichtigen, dass Berlin mit einem ANR von 70,5 deutlich unterhalb der Angaben der anderen ostdeutschen Bundesländer liegt. Ohne Berlin läge die ANR für Ostdeutschland bei 122,9.

Abbildung 5 Zahl der Bewerberinnen und Bewerber sowie der gemeldeten Ausbildungsstellen (Angebots-Nachfrage-Relation, ANR)<sup>17</sup>



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Bewerber und Berufsausbildungsstellen, Nürnberg, September 2021.

Regional betrachtet, fällt die ANR in Sachsen-Anhalt unterschiedlich aus: Sie liegt in keinem Arbeitsagenturbezirk unter dem Wert 100. Besonders hoch war die ANR in den Arbeitsagenturbezirken Dessau-Roßlau-Wittenberg (156,5) und Stendal (155,2).

Dieses Ergebnis basiert auf einem über die Jahre hinweg stetigen Rückgang der Zahl an Bewerberinnen und Bewerbern, auch wenn in einzelnen Arbeitsagenturbezirken die Zahlen gegenüber dem Vorjahr stabil waren: Dessau-Roßlau-Wittenberg (+ 35 Personen), Weißenfels (+23 Personen), Halle (+ 11 Personen). In anderen Arbeitsagenturbezirken sanken die Zahlen erneut (Magdeburg mit -201 Personen; Stendal mit -157 Personen). Ebenso differenziert entwickelten sich gegenüber dem Vorjahr auch die Zahlen der Berufsausbildungsstellen in den Arbeitsagenturbezirken: Während die Zahlen in drei Bezirken anstiegen (Magdeburg mit + 317 Stellen, Dessau-Roßlau-Wittenberg mit +267 Stellen, Halberstadt mit +21 Stellen), waren sie in den übrigen Bezirken rückläufig (Bernburg mit -144 Stellen, Stendal mit -91 Stellen, Halle mit -74 Stellen, Weißenfels mit -57 Stellen, Sangerhausen mit -45 Stellen).

Auch ist die ANR auf beruflicher Ebene unterschiedlich stark ausgeprägt. Besonders hoch war die ANR im Berufsbereich Rohstoffgewinnung, Produktion und Fertigung: Hier lag sie bei 169,5,

<sup>17</sup> Die so genannte Angebots-Nachfrage-Relation (ANR) gibt wieder, wie viele Berufsausbildungsangebote rechnerisch auf 100 Ausbildungsplatznachfragende entfallen. Es gibt zwei Methoden für die Berechnung der ANR. Der Unterschied zwischen beiden besteht im Umgang mit erfolglosen, zum 30. September noch weiter suchenden Ausbildungsplatznachfragenden. Die BA weist hier zum einen Daten zu den weiter suchenden, "unversorgten Bewerber/innen" (ohne Verbleib in einer Alternative) aus und zum anderen Daten zu den Bewerber/innen, die aus einer alternativen Verbleibsmöglichkeit weiter nach einer Ausbildungsstelle suchen ("Bewerber mit Alternative zum 30. September"). Bei der Nachfrageberechnung und bei der ANR nach alter Definition bleiben die weitersuchenden Bewerber/innen mit Alternative unberücksichtigt ("klassische ANR"); bei der Nachfrageberechnung und der ANR nach erweiterter Definition werden auch diese Bewerber/innen berücksichtigt (e-ANR).

d.h. auf einen Bewerber bzw. eine Bewerberin entfielen rein rechnerisch 1,7 Ausbildungsstellen. Auch im Bereich Kaufmännische Dienstleistungen, Handel, Vertrieb, Tourismus war die ANR mit 161,1 besonders hoch. Demgegenüber fiel sie in den Bereichen Land-, Forst-, Tierwirtschaft, Gartenbau (63,8) sowie Geisteswissenschaften, Kultur und Gestaltung (72,4) und Gesundheit, Soziales, Lehre und Erziehung (73,2) deutlich unterdurchschnittlich aus.

Das Verhältnis mehr Bewerberinnen und Bewerber als gemeldete Berufsausbildungsstellen ist fast ohne Ausnahme bei den TOP 10 Berufen der Fall. Dies deutet darauf hin, dass auf beruflicher Ebene Besetzungs- und Passungsprobleme bestehen.<sup>18</sup> Diese Probleme können dazu führen, dass nicht alle Bewerberinnen und Bewerber unmittelbaren Zugang zu den von ihnen gewünschten Ausbildungsplätzen finden.

 *Zum Wichtigsten in Kürze kommen Sie, wenn Sie hier klicken.*

## 1.5 Verbleib der Bewerberinnen und Bewerber

Nicht alle bei der Bundesagentur für Arbeit gemeldeten Bewerberinnen und Bewerber für Berufsausbildungsstellen münden auch tatsächlich in eine solche ein. Für den Verbleib der Bewerberinnen und Bewerber im Berichtsjahr 2020/2021 stellt sich folgendes Bild dar (vgl. Tabelle 5):

Mit 5.619 Personen bzw. 60,5 Prozent gingen weniger als zwei Drittel der Bewerberinnen und Bewerber, die bei den Agenturen für Arbeit gemeldet waren, zum 30. September 2021 einer Berufsausbildung nach. Dieser Anteil, auch als Einmündungsquote bezeichnet, ist seit sechs Jahren leicht rückläufig.<sup>19</sup> Gegenüber anderen Regionen weist Sachsen-Anhalt hier einen besonders hohen Wert auf: In Ostdeutschland betrug die Einmündungsquote zum gleichen Zeitpunkt 51,7 Prozent, bundesweit lag der Anteil bei 48,9 Prozent.

1.967 Bewerberinnen und Bewerber bzw. 21,2 Prozent mündeten in alternative Angebote: Hierbei dominiert mit 840 Personen bzw. 9,0 Prozent (gemessen an allen Bewerberinnen und Bewerbern) der weitere Schulbesuch zum Erwerb eines höheren Abschlusses. Im regionalen Vergleich zeigt sich, dass dieser Anteil in Ostdeutschland ähnlich ausfällt (8,6 Prozent), der Anteil bundesweit aber mit 13,5 Prozent höher liegt. Rund 1,5 Prozent aller Bewerberinnen und Bewerber nahmen ein Studium auf.<sup>20</sup>

Eine weitere Alternative für Bewerberinnen und Bewerber stellte die Erwerbstätigkeit dar: Dieser gingen 604 Personen (6,5 Prozent aller Bewerberinnen und Bewerber) nach.<sup>21</sup> Bis 2017/18 ist dieser Anteil leicht angestiegen, was u. a. durch die gute konjunkturelle Arbeitsmarktlage zu erklären ist. Es ist damit für die Bewerberinnen und Bewerber leichter, als An- und Ungelernte

---

<sup>18</sup> Zur Unterscheidung von Versorgungs-, Besetzungs- und Passungsproblemen siehe Berufsbildungsbericht 2021, S. 63ff.

<sup>19</sup> Im Jahr 2015/16 betrug der Anteil der Bewerberinnen und Bewerber für eine Berufsausbildung 64,8 Prozent.

<sup>20</sup> In Ostdeutschland und Deutschland lagen gleiche Werte vor.

<sup>21</sup> In Ostdeutschland betrug dieser Anteil 7,2 Prozent, bundesweit wurde ein Anteil von 8,3 Prozent erreicht.

eine Erwerbstätigkeit aufzunehmen.<sup>22</sup> In den Jahren 2018/2019 und 2019/2020 blieb der Anteil stabil. Im aktuellen Berichtszeitraum stieg der Anteil wieder an um rund 1 Prozent (analog zu Ostdeutschland und Deutschland).

Nicht alle Bewerberinnen und Bewerber verfügen unmittelbar über die notwendigen Voraussetzungen zur Aufnahme einer Berufsausbildung. Daher mündeten im Berichtsjahr 162 Personen in Fördermaßnahmen der Bundesagentur für Arbeit ein, davon größtenteils in Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen. Das entspricht 1,7 Prozent aller Bewerberinnen und Bewerber.

Zu 18,3 Prozent bzw. 1.704 Personen lagen keine näheren Angaben zu ihrem Verbleib vor.

Tabelle 5 Verbleib und Status der Ausbildungssuche der Bewerber/innen, darunter Nachvermittlung im Berichtsjahr 2020/2021 in Sachsen-Anhalt

Verbleib	Bewerberinnen und Bewerber		Status der Ausbildungssuche							
			Einmündende Bewerber/innen <sup>1)</sup>		Andere ehemalige Bewerber/innen <sup>2)</sup>		Nachvermittlung			
							Bewerber/innen mit Alternative zum 30.09. <sup>3)</sup>		Bewerber/innen ohne Alternative zum 30.09. <sup>4)</sup>	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Schule/Studium/Praktikum	1.004	10,8	-	-	747	24,8	257	32,5	-	-
Berufsausbildung	5.619	60,5	5.194	100	147	4,9	278	35,2	-	-
Erwerbstätigkeit	604	6,5	-	-	500	16,6	104	13,2	-	-
Gemeinnützige Dienste / Soziale Dienste	197	2,1	-	-	115	3,8	82	10,4	-	-
Fördermaßnahmen	162	1,7	-	-	93	3,1	69	8,7	-	-
Ohne Angabe eines Verbleibs	1.704	18,3	-	-	1.406	46,7	-	-	298	100
<b>Gesamt</b>	<b>9.290</b>	<b>100,0</b>			<b>3.008</b>	<b>32,4</b>	<b>790</b>	<b>8,5</b>	<b>298</b>	<b>3,2</b>

<sup>1)</sup> entspricht: Einmündung in geförderte oder nichtgeförderte Ausbildung.

<sup>2)</sup> entspricht: Definitiv andere Entscheidung der Bewerber/innen.

<sup>3)</sup> entspricht: Bewerber/innen würden Ausbildungsplatz bevorzugen.

<sup>4)</sup> entspricht: Bewerber/innen unversorgt.

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Bewerber und Berufsausbildungsstellen, Nürnberg, September 2021.

 *Zum Wichtigsten in Kürze kommen Sie, wenn Sie hier klicken.*

<sup>22</sup> Diese Entwicklung ist insofern kritisch zu bewerten, als bei einer konjunkturellen Delle diese Personengruppe am ehesten von Entlassungen bedroht sein könnte.

Neben den unmittelbar in eine Berufsausbildung einmündenden Bewerberinnen und Bewerbern erhielten 1.088 von ihnen die Chance zu einer Nachvermittlung, um auch nach dem Beginn des Ausbildungsjahres einen Ausbildungsplatz zu erhalten. Davon profitierten 790 Personen. Weitere 298 Personen blieben hingegen unversorgt, was einem Anteil an allen Bewerberinnen und Bewerbern von 3,2 Prozent entspricht. Es handelt sich um einen niedrigen Wert, wenn die Angaben Ostdeutschlands (8,5 Prozent)<sup>23</sup> und Deutschlands (5,7 Prozent) als Vergleich herangezogen werden. Die große Mehrheit aller Bewerberinnen und Bewerber war unter 25 Jahre alt (94,8 Prozent) und verfügte über einen Schulabschluss. Von den unversorgten Bewerberinnen und Bewerbern verfügten 4 Personen über keinen (Haupt-)Schulabschluss – insgesamt aber waren es 233 Bewerberinnen und Bewerber ohne Abschluss.

 *Zum Wichtigsten in Kürze kommen Sie, wenn Sie hier klicken.*

---

<sup>23</sup> Hierbei ist zu beachten, dass die Angabe von Berlin mit 15,6 Prozent den ostdeutschen Gesamtwert verzerrt. Im einzelnen Vergleich weist Sachsen-Anhalt dennoch den niedrigsten Wert aller neuen Bundesländer auf.

## 2. Ausbildungsgeschehen und Übergänge

Im Folgenden wird dargelegt, wie sich die Ausbildungsbeteiligung der Betriebe entwickelt hat. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf der Betrachtung von Gesundheitsfachberufen, Pflegehilfsberufen sowie der Weiterbildung von Erzieherinnen und Erziehern.

Die Ausbildung von jungen Frauen und Männern ist an formale Vorgaben geknüpft, die im Berufsbildungsgesetz (BBiG) und in der Handwerksordnung (HwO) geregelt sind. Nach BBiG und HwO dürfen Betriebe nur dann ausbilden, wenn sie ausbildungsberechtigt sind, d. h. über die betrieblichen und personellen Voraussetzungen verfügen. Hierfür muss der Betrieb als Ausbildungsstätte geeignet und es muss entsprechend qualifiziertes Ausbildungspersonal vorhanden sein.

### 2.1 Wer bildet aus?

Die formalen Voraussetzungen, um selbst ausbilden zu können, erfüllt in Sachsen-Anhalt mit 48 Prozent fast die Hälfte aller Betriebe (Ostdeutschland: 44 Prozent). Gegenüber dem Vorjahr sank dieser Wert um zwei Prozentpunkte, analog zu der Entwicklung in Ostdeutschland (-3 Prozentpunkte).<sup>24</sup>

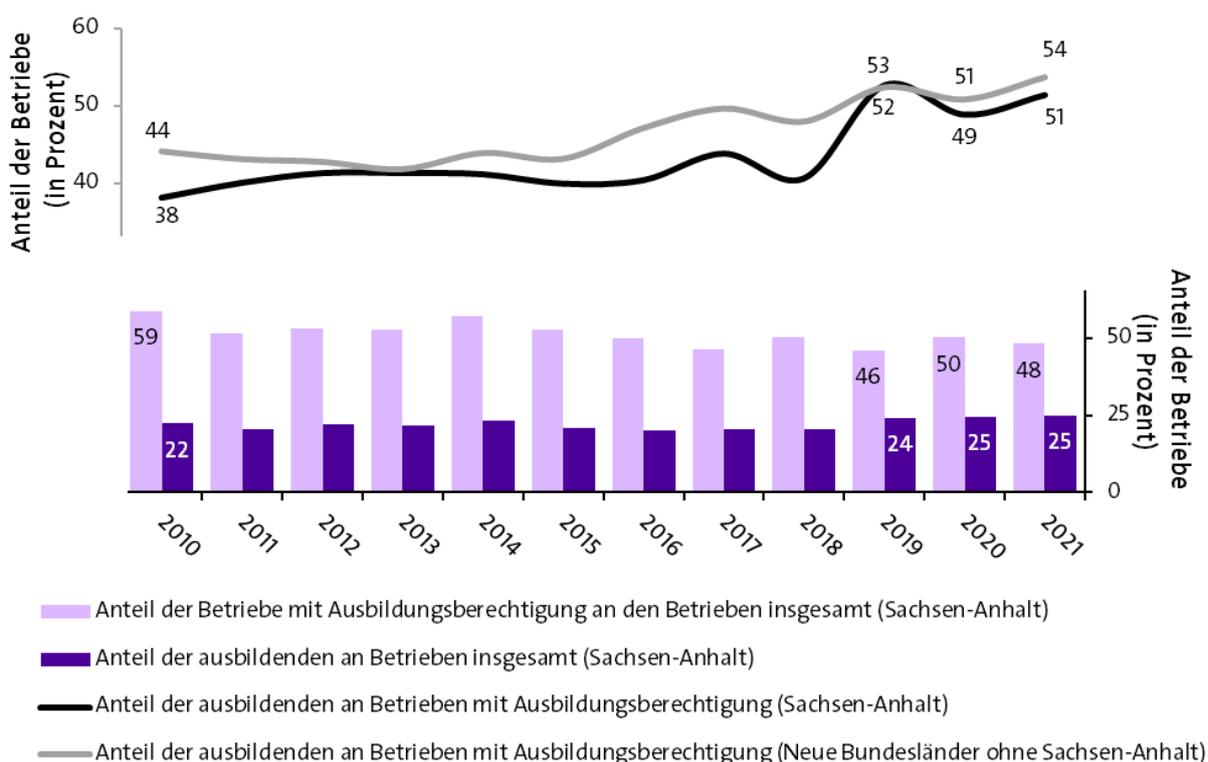
Es sind Unterschiede bezüglich des Anteils ausbildungsberechtigter Betriebe an allen Betrieben zwischen den einzelnen Betriebsgrößen und auch zwischen den Branchen zu beobachten. So kam es zu Schwankungen zwischen 31 Prozent (Übrige Dienstleistungen) und 72 Prozent (Verarbeitendes Gewerbe). Bei der Branchenbetrachtung ist wiederum die unterschiedliche Betriebsgrößenstruktur zu beachten (nähere Informationen vgl. Abbildung 7).

Hinsichtlich der Ausbildungsbeteiligung ausbildungsberechtigter Betriebe ist festzustellen, dass sich diese gegenüber dem Vorjahr um ca. zwei Prozentpunkte erhöht hat und aktuell bei 51 Prozent liegt. Diese Entwicklung war auch in anderen ostdeutschen Bundesländern in vergleichbarem Maße zu beobachten. In Ostdeutschland erhöhte sich der Anteil um drei Prozentpunkte auf 54 Prozent (vgl. Abbildung 6).

---

<sup>24</sup> Selbstauskunft der befragten Betriebe, nach Angaben des IAB-Betriebspanel 2021.

Abbildung 6 Ausbildungsbeitrag<sup>25</sup> ausbildungsberechtigter Betriebe in Sachsen-Anhalt und Ostdeutschland seit 2010 (in Prozent)



Quelle: IAB-Betriebspanel, Befragungswellen 2010 bis 2021

Bei der Betrachtung des Anteils auszubildender an allen Betrieben zeigt sich für Sachsen-Anhalt ein stabiler Wert gegenüber dem Vorjahr von 25 Prozent, während in Ostdeutschland der Anteil um einen Prozentpunkt zurückging.

Die stabilen bzw. leicht steigenden Werte der Betriebe in der Ausbildung sind möglicherweise eine Reaktion auf ihre spezifischen Probleme in Sachsen-Anhalt, Fachkräfte am Arbeitsmarkt<sup>26</sup> und Auszubildende rekrutieren zu können. Diese Annahme wird durch den starken Anstieg der Angebots-Nachfrage-Relation gegenüber dem Vorjahr (vgl. Abbildung 5) in Sachsen-Anhalt nahegelegt.

In den einzelnen Bereichen der Wirtschaft Sachsen-Anhalts ist die Ausbildungsbeitrag unterschiedlich hoch. Im Produzierenden Gewerbe beteiligen sich aktuell 59 Prozent und im Dienstleistungswesen 48 Prozent der ausbildungsberechtigten Betriebe. Im Bereich Verarbeitendes Gewerbe bilden 54 Prozent der

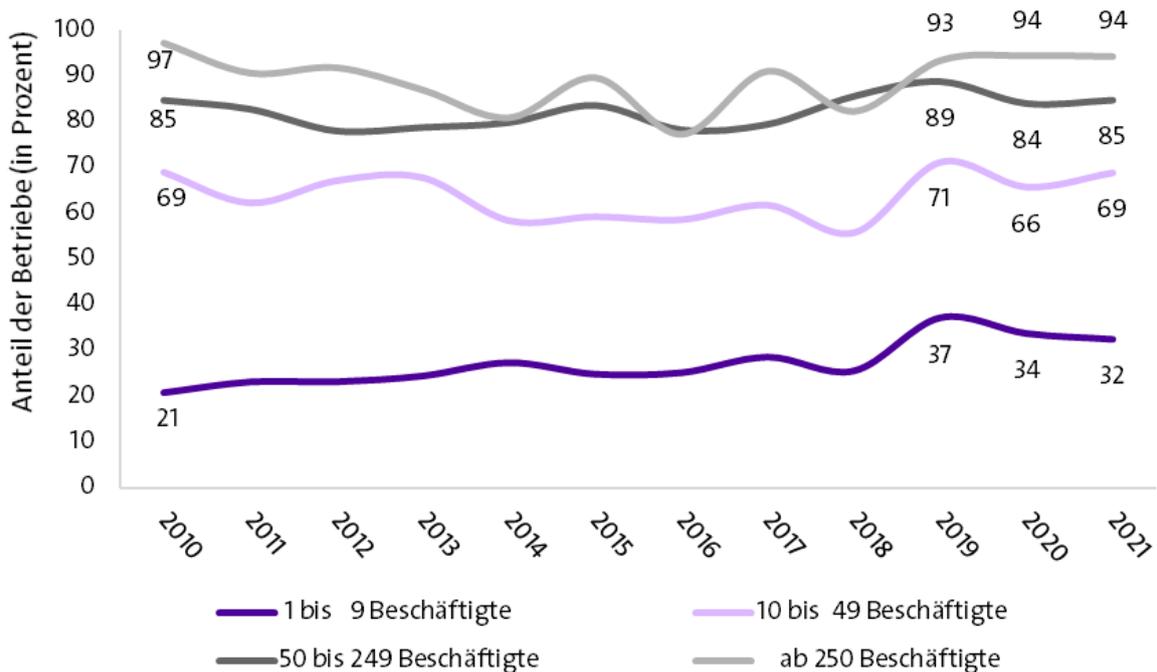
<sup>25</sup> Im IAB-Betriebspanel wird eine breite Definition eines Ausbildungsbetriebs zugrunde gelegt. Ein Betrieb wird als „Ausbildungsbetrieb“ betrachtet, wenn mindestens eines der folgenden Merkmale zutrifft: Ausbildung von Auszubildenden zum Befragungszeitpunkt, Abschluss von Neuverträgen für das zum Zeitpunkt der Befragung zu Ende gehende Ausbildungsjahr oder für das beginnende Ausbildungsjahr, geplanter Abschluss von Neuverträgen für das zum Zeitpunkt der Befragung beginnende Ausbildungsjahr, Ausbildung von Auszubildenden mit erfolgreichem Abschluss der Ausbildung in den ersten Monaten des Befragungsjahres und damit vor dem Stichtag der Befragung im dritten Quartal des Jahres. Diese Definition ist somit relativ weit gefasst.

<sup>26</sup> 2019 lag sowohl der Anteil der Betriebe Sachsen-Anhalts mit nicht besetzten Stellen für qualifizierte Tätigkeiten an allen Betrieben als auch die Anteile der unbesetzten Stellen für qualifizierte Tätigkeiten an allen angebotenen Fachkräftestellen höher als im ost- und westdeutschen Durchschnitt.

ausbildungsberechtigten Betriebe aus. Dabei ist zu berücksichtigen, dass in diesem Bereich 72 Prozent der Betriebe ausbildungsberechtigt sind. Im Bereich Handel und Reparatur bilden 61 Prozent der ausbildungsberechtigten Betriebe aus, wobei 45 Prozent aller Betriebe in diesem Bereich ausbildungsberechtigt sind. Es bestehen somit zwischen den einzelnen Branchen nicht nur unterschiedliche Voraussetzungen, um selbst auszubilden. Zugleich wird von den Möglichkeiten eigene Nachwuchskräfte heranzubilden, unterschiedlich Gebrauch gemacht.

Was bereits in Bezug auf das Vorhandensein der formalen Voraussetzungen für eigene Ausbildungsanstrengungen festzustellen war, gilt auch hinsichtlich der tatsächlichen Ausbildungsbeteiligung: Die Ausbildung eines jungen Menschen steht mit der Größe der Betriebe im Zusammenhang. Dementsprechend ist es wahrscheinlicher, dass ein mittlerer oder großer Betrieb mindestens einen Auszubildenden oder eine Auszubildende hat. Anders verhält es sich bei Klein- oder Kleinstbetrieben. Diese haben oftmals nur maximal eine Auszubildende bzw. einen Auszubildenden und bilden nicht jedes Jahr aus. Daher unterscheidet sich die Beteiligung an der Ausbildung von Nachwuchskräften zwischen den Betrieben der einzelnen Größenklassen, wobei mit der Größe der Betriebe tendenziell ihre Beteiligung an der Ausbildung steigt (vgl. Abbildung 7).

Abbildung 7 Ausbildungsbeteiligung ausbildungsberechtigter Betriebe nach Betriebsgrößenklassen in Sachsen-Anhalt seit 2010 (in Prozent)



Quelle: IAB-Betriebspanel, Befragungswellen 2010 bis 2021

Während im Jahr 2021 in Sachsen-Anhalt etwa 32 Prozent aller ausbildungsberechtigten Kleinstbetriebe ausbildeten, traf dies auf rund 69 Prozent der Kleinbetriebe zu. 85 Prozent der mittleren Betriebe bildeten aus, während es unter den Großbetrieben gut 94 Prozent waren.

Insgesamt ist unabhängig von der Betriebsgrößenklasse das Ausbildungsengagement gegenüber dem Vorjahr etwas gestiegen. Ein leichter Rückgang von zwei Prozentpunkten war nur bei

den Kleinstbetrieben zu erkennen. In den anderen Betriebsgrößenklassen war ein leichter Zuwachs oder ein stabiler Wert bei den Ausbildungsanstrengungen gegenüber dem Vorjahr zu beobachten.

Insgesamt ist festzustellen, dass sich die Entwicklung der Ausbildungsbeteiligung ausbildungsberechtigter Betriebe in den letzten Jahren bis einschließlich 2018 in Sachsen-Anhalt in allen Betriebsgrößenklassen auf einem eher stabilen Niveau bewegte. Zwischen 2019 und 2021 variierten die Anteile auf einem vergleichsweise hohen Niveau um die 50 Prozent.

 [Zum Wichtigsten in Kürze kommen Sie, wenn Sie hier klicken.](#)

## 2.2 Zahl der Neuverträge

Aktuelle Angaben zu der Zahl der Neuverträge liegen gegenwärtig noch nicht vor. Sie werden voraussichtlich im Juni 2022 zusammen mit dem BIBB-Datenreport und dem Berufsbildungsbericht des BMBF vorgelegt. Daran anschließend wird im Sommer 2022 eine Aktualisierung dieses Jahresmonitors Berufsbildung für dieses Kapitel vorgenommen.

## 2.3 Ausbildung im Gesundheitswesen

Die Ausbildung in Fachberufen des Gesundheitswesens erfolgt überwiegend auf der Grundlage bundesrechtlicher Einzelregelungen. Eine Ausbildung in einem der Gesundheitsfachberufe setzt neben der gesundheitlichen Eignung einen Realschulabschluss oder einen vergleichbaren Abschluss voraus. Gesundheitsfachberufe werden vollzeitschulisch ausgebildet, weshalb hier von Schülerinnen und Schülern anstatt von Auszubildenden gesprochen wird. Eine Ausbildung kann in öffentlichen Schulen, in Schulen in freier Trägerschaft und in Schulen im Verantwortungsbereich des Ministeriums für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Gleichstellung absolviert werden. Im Sinne einer komprimierten Darstellung wird das Ausbildungsgeschehen hier unabhängig von der Schulform erläutert.

### Exkurs: Der Ausbildungsberuf Pflegefachfrau/Pflegefachmann

Mit dem Pflegeberufegesetz des Bundes, welches am 1. Januar 2020 in Kraft trat, wurden die bisher im Altenpflegegesetz und im Krankenpflegegesetz getrennt geregelten Pflegeausbildungen in einem neuen Pflegeberufegesetz zusammengeführt.

Alle Auszubildenden erhalten zwei Jahre lang eine gemeinsame, generalistisch ausgerichtete Ausbildung, in der sie einen Vertiefungsbereich in der praktischen Ausbildung wählen. Auszubildende, die im dritten Ausbildungsjahr die generalistische Ausbildung fortsetzen, erwerben den Berufsabschluss „Pflegefachfrau“ bzw. „Pflegefachmann“. Die Auszubildenden können in allen Versorgungsbereichen der Pflege arbeiten. Der generalistische Abschluss wird zudem automatisch EU-weit anerkannt. Je nach gewähltem Vertiefungseinsatz ist es auch möglich, die Ausbildung im dritten Ausbildungsjahr auf die Pflege von alten Menschen oder von Kindern und Jugendlichen auszurichten (Wahlrecht). Die Ausbildung schließt in diesem Fall dann mit

dem Berufsabschluss „Altenpflegerin/Altenpfleger“ bzw. „Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin/ Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger“ ab.

In Sachsen-Anhalt wird die Ausbildung an Pflegeschulen durchgeführt. Diese können in öffentlicher oder privater Trägerschaft geführt werden. Eine eigene Rechtsgrundlage wurde mit dem Ausführungsgesetz des Landes Sachsen-Anhalt zum Pflegeberufegesetz (AG LSA PflBG) vom 5. Dezember 2019 geschaffen.

Die ersten 106 Auszubildenden begannen Ihre Ausbildung am 1. März 2020 an vier Pflegeschulen. Weitere Ausbildungen begannen am 1. August bzw. 1. September 2020. Insgesamt bilden aktuell ca. 45 Pflegeschulen Schülerinnen und Schüler aus.

Alle Auszubildenden der neuen Pflegeausbildung absolvieren eine praktische Ausbildung in der stationären Akutpflege, der stationären Langzeitpflege, der ambulanten Akut-/Langzeitpflege, der pädiatrischen und der psychiatrischen Versorgung. So lernen sie die differenzierten Arbeitsbereiche kennen.

Neu in der Ausbildung ist auch, dass nach zwei Schuljahren eine Zwischenprüfung zur Ermittlung des Ausbildungsstandes eingeführt wurde. Ein Bestehen der Prüfung ist nicht erforderlich, um die Ausbildung fortzuführen.

Die neue generalistische Pflegeausbildung wird über die EU-Richtlinie über die Anerkennung von Berufsqualifikationen in anderen EU-Mitgliedstaaten automatisch anerkannt werden.

### Entwicklung in Gesundheitsfachberufen im Zuständigkeitsbereich des Ministeriums für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Gleichstellung

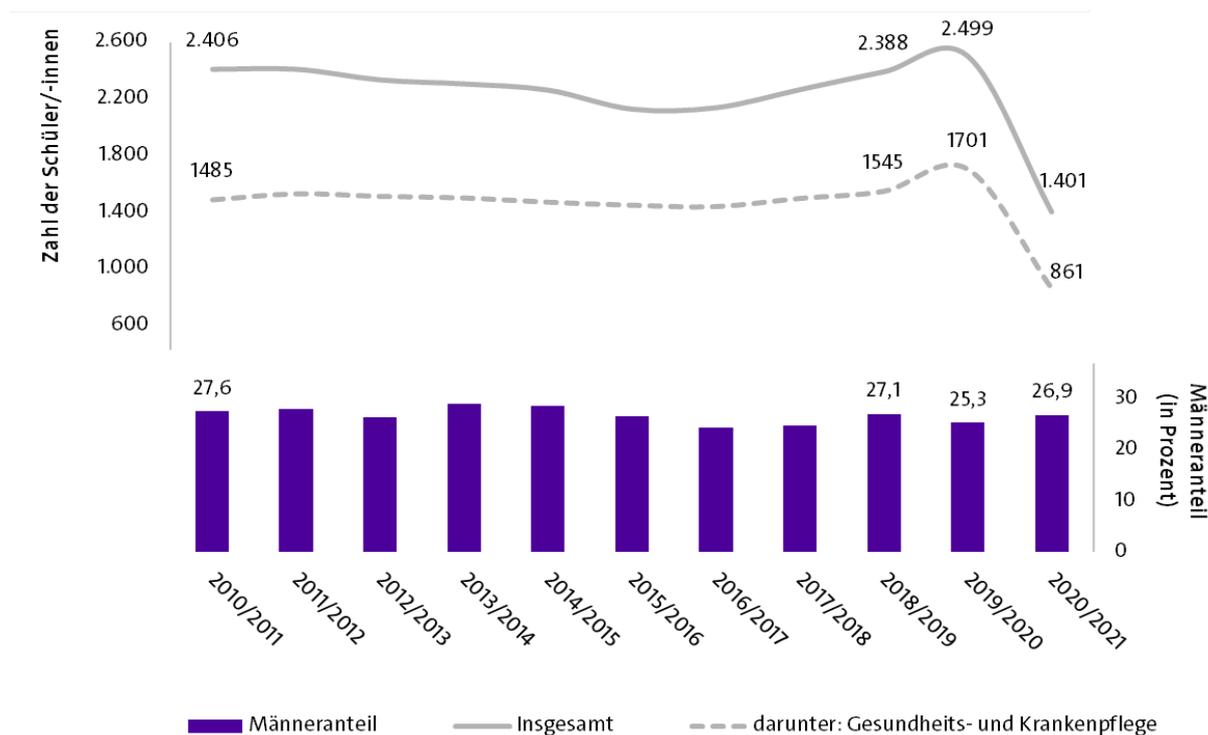
Im Schuljahr 2020/2021 wurden an Schulen für Berufe des Gesundheitswesens in Sachsen-Anhalt 1.401 Schülerinnen und Schüler ausgebildet.<sup>27</sup>

Mit 861 Personen entfielen ca. 61 Prozent der Schulplätze in Schulen für Berufe des Gesundheitswesens auf den Beruf der Gesundheits- und Krankenpflege. Daneben fallen noch die Berufe Notfallsanitäterin bzw. Notfallsanitäter (267 Personen) sowie Gesundheits- und Kinderkrankenpflege (90 Personen) quantitativ betrachtet ins Gewicht.

---

<sup>27</sup> Bei dieser Angabe wurden die Schülerinnen und Schüler im Beruf Physiotherapie herausgerechnet. Diese werden entweder an Schulen für Berufe im Gesundheitswesen (2020/2021: 33 Personen) oder an Berufsfachschulen für nichtärztliche Heilberufe ausgebildet. Je nach Schulform liegt die Ausbildung in der Verantwortung unterschiedlicher Ministerien. Da die Mehrzahl der Schüler/innen in der Physiotherapie in Berufsfachschulen ausgebildet werden und dieser Beruf in der folgenden Abbildung separat ausgewiesen wird, erfolgt eine schulübergreifende Darstellung in diesem Beruf. Anders ist die Situation beim Beruf der Krankenpflegehilfe: Dieser wird ausschließlich in Schulen des Gesundheitswesens ausgebildet. Die Anzahl der Schüler/innen in diesem Beruf ist sowohl in der Abbildung 8 als auch gesondert in Abbildung 10 ausgewiesen.

Abbildung 8 Anzahl der Schülerinnen und Schüler in Schulen des Gesundheitswesens im Zeitverlauf



Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt, Berufliche Schulen und Schulen des Gesundheitswesens, unterschiedliche Jahrgänge; eigene Berechnungen

Insgesamt zeigt sich im Verlauf bis 2019/2020, dass die Zahl der Schülerinnen und Schüler in den Berufen des Gesundheitswesens nur leichten Veränderungen unterworfen war (vgl. Abbildung 8). Parallel ging diese Entwicklung mit einer älter werdenden Bevölkerung und einem erhöhten Fachkräftebedarf in der Akutpflege einher.

Gegenüber dem Vorjahr sank die Zahl deutlich um fast 45 Prozent (-1.098 Personen). Dies resultiert aus den Regelungen des neuen Pflegeberufgesetzes: So sind laut dem Statistischen Landesamt Sachsen-Anhalt nur Angaben zu Personen für die auslaufenden Ausbildungen erfasst. Angaben zum neuen Pflegeberuf werden noch nicht statistisch aufgeführt.

Diese Entwicklung bezieht sich v. a. auf den zahlenmäßig starken Ausbildungsberuf der Gesundheits- und Krankenpflege: Hier reduzierte sich die Zahl der Schülerinnen und Schüler von 1.701 Personen auf 1.071 Personen (-37 Prozent).

Weiterhin prägend für die Berufe im Gesundheitswesen ist der hohe Frauen- bzw. geringe Männeranteil. Mehr als ein Viertel der Schülerinnen und Schüler an den Schulen für Berufe des Gesundheitswesens war im Schuljahr 2020/2021 männlich. Dieser geringe Anteil wird nur in wenigen Berufen merklich überschritten. In den Berufen Notfallsanitäter und Rettungsanitäter betrug der Männeranteil 58,4 bzw. 75,9 Prozent. Dies heißt im Umkehrschluss, dass der Männeranteil in anderen Berufen sogar noch geringer ausfällt als der insgesamt festgestellte Anteil von 26,9 Prozent. So lag der Männeranteil im Bereich der Gesundheits- und Krankenpflege bei 19,6 Prozent – im Schuljahr 2010/2011 fiel er mit 27,6 Prozent deutlich höher aus.

Für die Zukunft des Gesundheitswesens sind nicht nur die pflegerischen Berufe in Betracht zu ziehen, sondern auch die anderen Gesundheitsfachberufe. So ist davon auszugehen, dass auch der Bedarf an fachlich ausgebildetem Personal in Berufen wie z.B. der Physiotherapie steigen wird.

 *Zum Wichtigsten in Kürze kommen Sie, wenn Sie hier klicken.*

### Entwicklung in den Gesundheitsfachberufen im Zuständigkeitsbereich des Ministeriums für Bildung

Während an den Schulen des Gesundheitswesens die Anzahl der Schülerinnen und Schüler bis 2019/2020 mehr oder weniger stabil blieb, ging sie in den Gesundheitsfachberufen an den Berufsbildenden Schulen sehr deutlich zurück. Zwischen 2010/2011 und 2019/2020 sank die Anzahl der Schülerinnen und Schüler um gut ein Drittel. Im vergangenen Jahr konnte diese Entwicklung gestoppt werden und ein leichter Anstieg war erkennbar.

Mit 2.889 Personen ging auch in diesem Bereich gegenüber dem Vorjahr die Zahl der Schülerinnen und Schüler deutlich zurück (-726 Personen). Dies resultiert ebenso aus den Regelungen des Statistischen Landesamts Sachsen-Anhalt, nur Angaben zu Personen für die auslaufenden Ausbildungen zu erfassen und Angaben zum neuen Pflegeberuf noch nicht statistisch aufzuführen.

In diesen Berufen gibt es einige, die quantitativ betrachtet von besonderer Bedeutung sind: Im Schuljahr 2020/2021 entfielen rund 2.256 Schülerinnen und Schüler auf die Berufe Altenpflege (1.614 Personen), Physiotherapie (573 Personen)<sup>28</sup> und Ergotherapie (372 Personen).

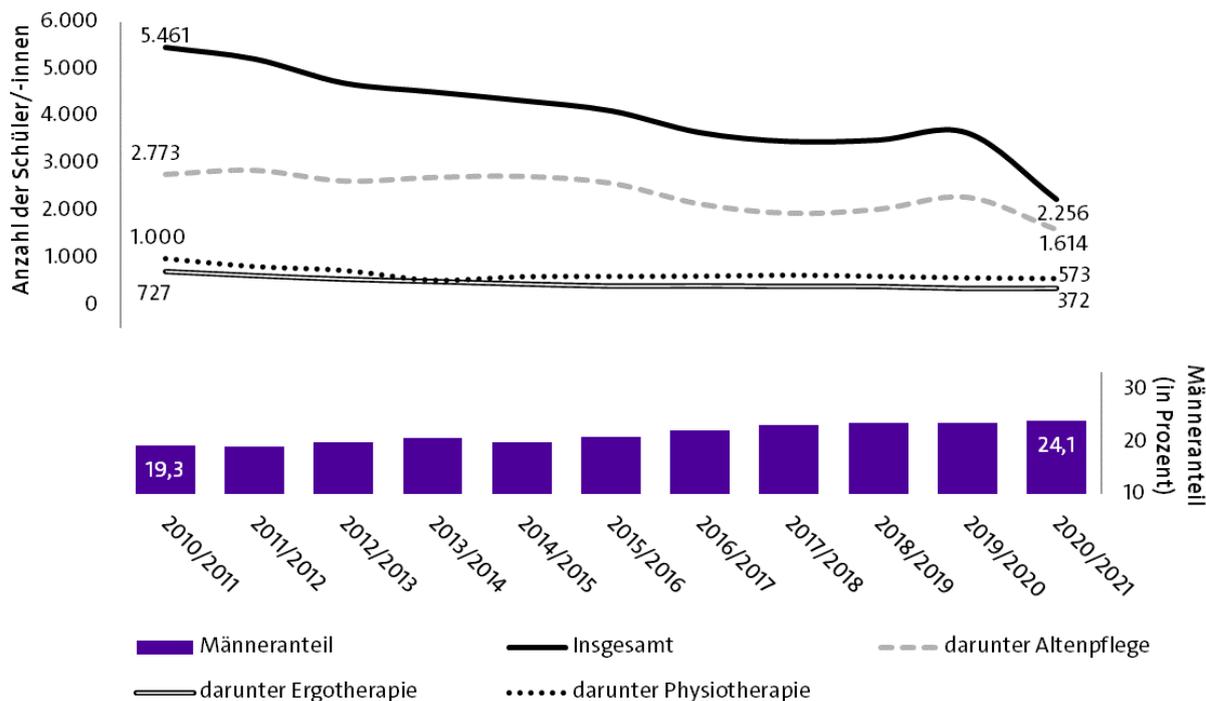
In den beiden letztgenannten Berufen konnte der stärkere Rückgang an Schülerinnen und Schülern des letzten Jahres gestoppt werden (vgl. Abbildung 9).

Marginal ansteigend war dagegen der Männeranteil mit 23,7 Prozent.

---

<sup>28</sup> Gespiegelt zum Vorgehen bei den Schulen in Berufen des Gesundheitswesens wurden die Schülerinnen und Schüler der Physiotherapie nun hier hinzugezählt. Damit ist eine Gesamtbetrachtung dieses Berufes unabhängig von der Schulform möglich, an der dieser Beruf ausgebildet wird.

Abbildung 9 Schülerinnen und Schüler in Gesundheitsfachberufen an Berufsbildenden Schulen im Zeitverlauf



Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt; Berufsbildende Schulen und Schulen für Berufe im Gesundheitswesen, unterschiedliche Jahrgänge

Von den 2.256 Schülerinnen und Schülern in den Gesundheitsfachberufen an Berufsbildenden Schulen im Jahr 2020/2021 besuchten fast 2.100 Personen Schulen in freier Trägerschaft. Ihre Zahl fiel in ähnlicher Weise ab, da auch hier die Fachrichtung der Altenpflege ausläuft und Angaben zum neuen Pflegefachmann bzw. Pflegefachfrau statistisch noch nicht erfasst werden.

Angesichts der bereits oben festgestellten zu erwartenden höheren Pflegebedarfe<sup>29</sup> ist die Zahl der Schülerinnen und Schüler in der Altenpflege weiterhin kritisch zu betrachten. Es bleibt abzuwarten, ob die Initiativen zur Verbesserung der Pflegequalität und der Pflegeausbildung nachhaltige Wirkungen zeigen und sich in konstant steigenden Zahlen an Schülerinnen und Schülern niederschlagen. Für eine umfassende Beantwortung der Frage, inwieweit die Ausbildung in Gesundheitsfachberufen zur Deckung des tatsächlichen zukünftigen Bedarfs beiträgt, sind weitere Untersuchungen notwendig.

[↩ Zum Wichtigsten in Kürze kommen Sie, wenn Sie hier klicken.](#)

<sup>29</sup> Bereits jetzt zeigt sich ein erhöhter Pflegebedarf. So stieg die Zahl der Pflegebedürftigen in Sachsen-Anhalt laut Pflegestatistik zwischen 2007 und 2019 von ca. 81.000 Personen auf ca. 130.000 Personen. Zwar benötigt nicht jede pflegebedürftige Person auch fachliche Unterstützung, da ein Großteil der Leistungen privat erbracht wird, dennoch ist auch die Zahl der Pflegebedürftigen, die ambulante oder stationäre Pflege benötigen, ebenfalls deutlich gestiegen. Angesichts der Bevölkerungsvorausberechnung des Landes Sachsen-Anhalt ist mit einer zukünftig deutlich höheren Anzahl pflegebedürftiger Menschen zu rechnen.

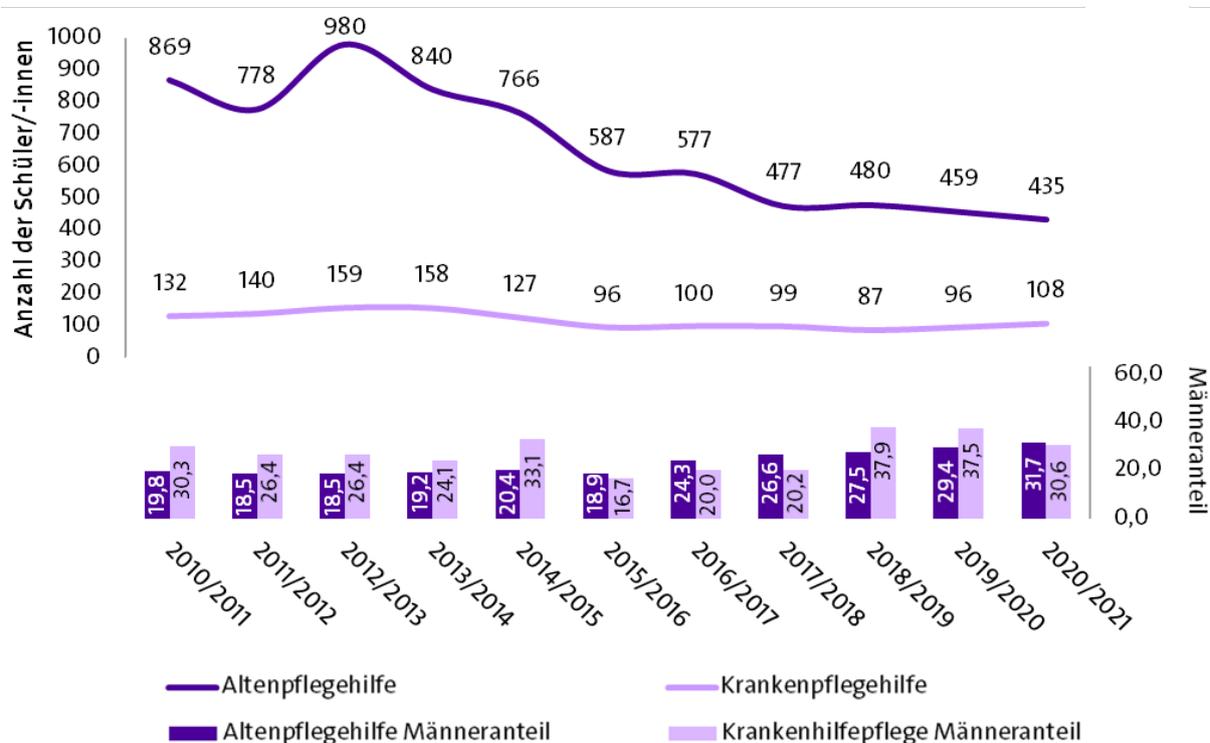
## Entwicklung bei den Pflegehilfsberufen

Die pflegerische Versorgung der Bevölkerung wird nicht nur von Pflegefachkräften geleistet, sondern auch von Pflegehilfskräften. Diese machen bereits heute einen relevanten Anteil des pflegerischen Personals in ambulanten Diensten, stationären Einrichtungen und Krankenhäusern aus. In Sachsen-Anhalt besteht die Möglichkeit einer einjährigen Ausbildung im Bereich der Altenpflegehilfe und der Krankenpflegehilfe.

Während Altenpflegehilfe in einjährigen Berufsfachschulen unterrichtet wird, erfolgt die Ausbildung in der Krankenpflegehilfe an einer staatlich anerkannten Schule an einem Krankenhaus oder an einer staatlich anerkannten Schule, die mit einem Krankenhaus verbunden ist.<sup>30</sup>

Insgesamt zeigt sich eine sehr heterogene Entwicklung, vor allem die Altenpflegehilfe betreffend (vgl. Abbildung 10).

Abbildung 10 Zahl der Schülerinnen und Schüler in Pflegehilfsberufen im Zeitverlauf



Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt; Berufsbildende Schulen und Schulen für Berufe im Gesundheitswesen, unterschiedliche Jahrgänge

In der Ausbildung der Altenpflegehilfe war seit dem Höhepunkt im Schuljahr 2012/2013 ein deutlicher Rückgang an Schülerinnen und Schülern wahrzunehmen. Nach einer kurzen Unterbrechung im Schuljahr 2018/2019 setzte sich die negative Entwicklung fort. So lag die Anzahl der Schülerinnen und Schüler im Jahr 2020/2021 bei 435 Personen. Rund 60 Prozent der Schülerinnen und Schüler besuchten davon Schulen in freier Trägerschaft.

<sup>30</sup> Daher werden in der Statistik beide Berufe auch an unterschiedlichen Stellen ausgewiesen. Die Krankenpflegehilfe ist bereits bei der Anzahl der Schülerinnen und Schüler in den Schulen des Gesundheitswesens eingeflossen und wird an dieser Stelle nochmals separat ausgewiesen, da die Pflegehilfsberufe gemeinsam dargestellt werden sollen.

Auch in der Krankenpflegehilfe war seit dem Schuljahr 2012/2013 ein deutlicher Rückgang an Schülerinnen und Schülern zu verzeichnen. Dieser Trend stoppte im Jahr 2015/2016: Seitdem schwankt die Zahl der Schülerinnen und Schülern zwischen 90 und 100. Im Schuljahr 2020/2021 kam es wiederholt zu einem leichten Anstieg der Personenzahl auf 108 Schülerinnen und Schüler.

Angesichts der Entwicklung ist unklar, wie die ambulanten Dienste, stationären Einrichtungen und Krankenhäuser aktuell ihren Bedarf an Hilfskräften abdecken werden, zumal in diesen Berufen die Fluktuation, verstanden als Ausscheiden aus dem Berufsfeld, nach bisherigen Erkenntnissen sehr hoch ist.<sup>31</sup> Nicht zuletzt dürfte aufgrund der demografischen Entwicklung nicht nur im Bereich der professionellen Pflege, sondern auch im Bereich der informellen Pflege durch Familienangehörige der Pflegearbeitsmarkt in Sachsen-Anhalt vor besonderen Herausforderungen stehen.<sup>32</sup>

## 2.4 Ausgewählte Entwicklungen in der beruflichen Weiterbildung

Neben den pflegerischen Berufen und anderen Gesundheitsfachberufen stehen weitere Berufe im Fokus der öffentlichen Debatte – so auch in Sachsen-Anhalt. Dies betrifft unter anderem die Berufe der Heilerziehungspflege sowie der Erzieherinnen und Erzieher. Beide Berufe werden an Fachschulen vermittelt, die Einrichtungen der beruflichen Weiterbildung sind. Die Bildungsgänge in den Fachbereichen schließen an eine berufliche Erstausbildung und Berufserfahrungen an. Darüber hinaus können schulische Abschlüsse und die Fachhochschulreife erworben werden, die die Fortsetzung des Bildungsweges an einer Fachhochschule ermöglichen. Der Besuch einer Fachschule kann auch die Vorbereitung auf die Meisterprüfung einschließen.

Im Land Sachsen-Anhalt kann die Fachschule in den Fachbereichen Agrarwirtschaft, Technik, Wirtschaft und Sozialwesen geführt werden. Der Großteil der Schülerinnen und Schüler in den Fachschulen entfiel auf den Fachbereich Sozialwesen. Hiervon machten die Fachrichtungen Sozialpädagogik und Heilerziehungspflege den Schwerpunkt aus. Mit Bestehen der Abschlussprüfung und nach erfolgreich abgeschlossenem Berufspraktikum in der Sozialpädagogik ist die Berechtigung erworben, die Berufsbezeichnung „Staatlich anerkannte/r Erzieher/in“ zu führen.

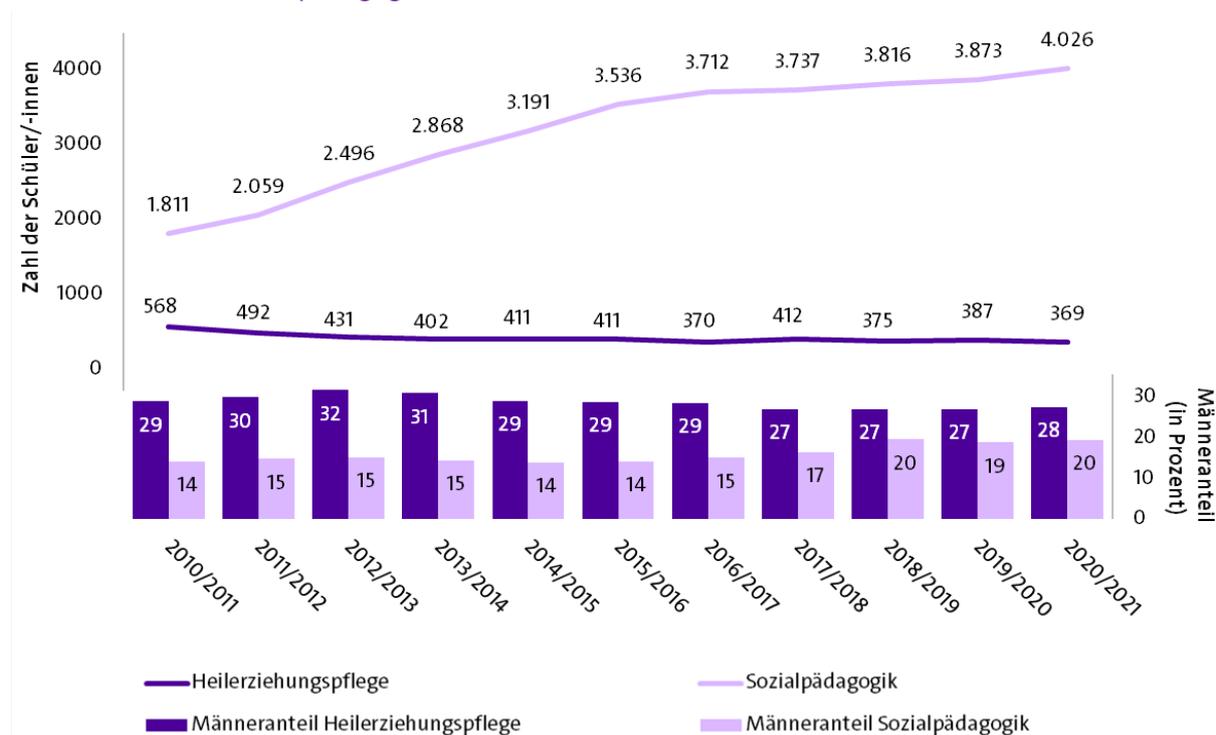
Anders als in den bisherigen Beschreibungen bezüglich der anderen Schulformen und Berufe zeigt die Fachschule klar ansteigende Zahlen (vgl. Abbildung 11). Dabei fällt vor allem der sehr hohe Anstieg der Schülerinnen und Schüler in der Fachrichtung Sozialpädagogik ins Auge.

---

<sup>31</sup> Vgl. zum Beispiel Wiethölter (2012): Berufstreue in Gesundheitsberufen in Berlin und Brandenburg.

<sup>32</sup> Vgl. Fuchs, Michaela (2016): Der Pflegearbeitsmarkt in Sachsen-Anhalt.

Abbildung 11 Zahl der Schülerinnen und Schüler in Weiterbildung in der Heilerziehungspflege und der Sozialpädagogik im Zeitverlauf



Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt; Berufsbildende Schulen und Schulen für Berufe im Gesundheitswesen, unterschiedliche Jahrgänge

Seit 2010/2011 gibt es eine kontinuierliche Steigerung. Nachdem zwischen 2016/2017 und 2017/2018 kaum noch ein Anstieg zu verzeichnen war, nahm die Zahl der Schülerinnen und Schüler in den Jahren 2018/2019 sowie 2019/2020 leicht zu. Im Jahr 2020/2021 kam es zu einem vergleichsweise größeren Anstieg.

Demgegenüber fiel die Zahl der Schülerinnen und Schüler in der Heilerziehungspflege tendenziell ab. So sank die Zahl der Schülerinnen und Schüler seit 2010/2011 insgesamt von 568 auf 369 Personen.

Die Ausbildung an Fachschulen kann in zwei Formen geschehen, entweder mit anschließender praktischer Ausbildung oder mit integrierter praktischer Ausbildung. Die Schülerinnen und Schüler verteilen sich im Schuljahr 2020/2021 auf beide Formen annähernd gleich.

Der Männeranteil in der Heilerziehungspflege beträgt im Schuljahr 2019/2020 rund 28 Prozent und liegt damit auf dem ähnlichen Niveau des Vorjahres. In der Sozialpädagogik ist der Anteil der Männer an allen Schülerinnen und Schülern geringer: Hier lag er 2020/2021 bei rund 20 Prozent. Seit dem Jahr 2018/2019 ist der Anteil auf konstantem Niveau.

Analog zu den Zahlen der Schülerinnen und Schüler sind in der Sozialpädagogik in den letzten Jahren auch die Zahlen der Absolventinnen und Absolventen deutlich gestiegen. Im Schuljahr

2019/2020 beendeten 1.032 Personen die Ausbildung erfolgreich.<sup>33</sup> In der Heilerziehungspflege waren es 102 Absolventinnen und Absolventen.

 *Zum Wichtigsten in Kürze kommen Sie, wenn Sie hier klicken.*

## 2.5 Vertragsabschlüsse und Lösungsquote im Zeitverlauf

Aktuell liegen keine Angaben zu den Vertragsabschlüssen und der Lösungsquote für das Jahr 2021 vor. Diese werden voraussichtlich im III. Quartal 2022 durch das Statistische Bundesamt veröffentlicht. Daran anschließend wird im Sommer 2022 eine Aktualisierung dieses Jahresmonitors Berufsbildung für dieses Kapitel vorgenommen.

## 2.6 Übergang von der Ausbildung in die Beschäftigung

Mit zu den wichtigsten Voraussetzungen für die Aufnahme einer ausbildungsadäquaten Beschäftigung gehört der erfolgreiche Abschluss einer Ausbildung. Zudem wird der Übergang von der bestehenden Arbeitsmarktsituation stark beeinflusst. So ist es folgerichtig, dass parallel zur steigenden Anzahl an gemeldeten Arbeitsstellen und zum Beschäftigungsaufbau in Sachsen-Anhalt<sup>34</sup> die Chancen für Jugendliche nach erfolgreichem Abschluss ihrer Ausbildung durch den Ausbildungsbetrieb übernommen zu werden, auch weiterhin auf einem hohen Niveau liegen.

Laut Angaben des aktuellen IAB-Betriebspanels lag die Übernahmequote im Jahr 2021 in Sachsen-Anhalt bei 79 Prozent und konnte somit an die Werte vor der COVID-19-Pandemie anknüpfen bzw. diese Werte übertreffen. Sie befand sich etwa einen Prozentpunkt über dem Wert des Jahres 2016. Gegenüber dem Jahr 2010 wurde jedoch ein fast doppelt so hoher Anteil der Ausbildungsabsolventinnen und -absolventen übernommen. Eine ähnliche Entwicklung der Übernahmequoten war auch in den neuen Bundesländern zu erkennen. Damit liegen die entsprechenden Werte für Sachsen-Anhalt und Ostdeutschland auf vergleichbar hohem Niveau.

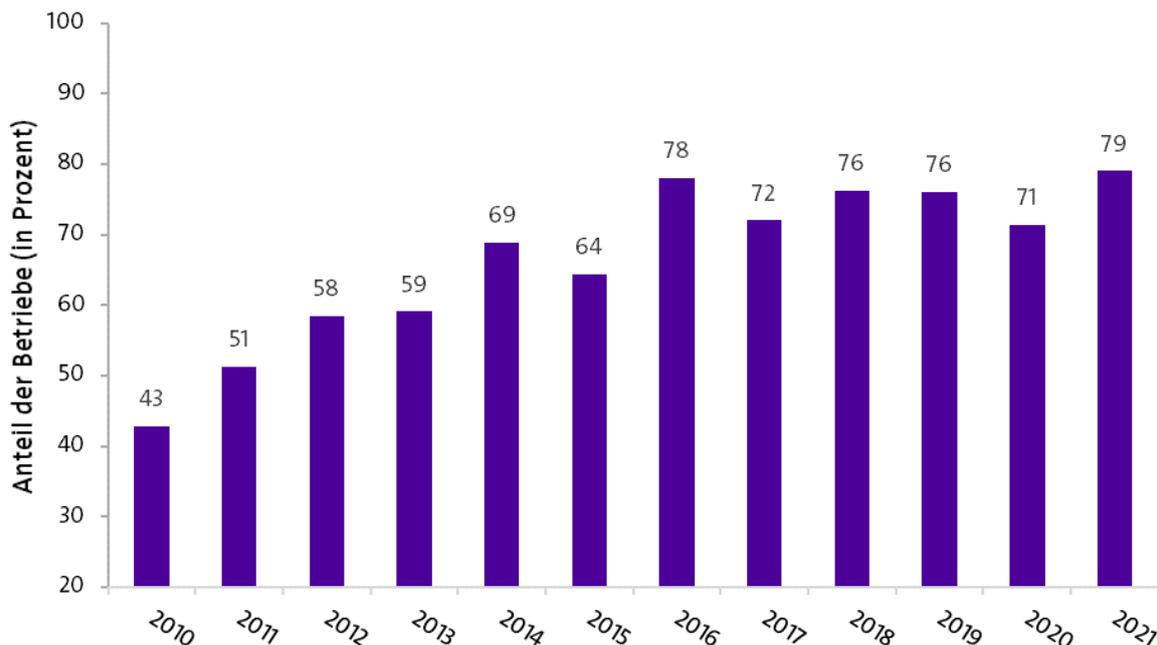
Der leichte Rückgang im Vorjahr könnte als Folge der COVID-19-Pandemie gesehen werden. So ist anzunehmen, dass ein Teil der Ausbildungsbetriebe ihren Ausbildungsabsolventinnen und -absolventen kein Übernahmeangebot aufgrund unsicherer betrieblicher Perspektiven unterbreiten konnte. Dass trotz der weiterhin bestehenden Krise und Unsicherheiten die große Mehrheit der Absolventinnen und Absolventen 2020 übernommen wurde und dieser Anteil in 2021 wieder deutlich gestiegen ist, belegt das anhaltend hohe Interesse der Betriebe, den Fachkräftenachwuchs für den Betrieb zu halten.

---

<sup>33</sup> Es ist anzumerken, dass sich diese Angaben auf die originäre fachschulische Aus- bzw. Weiterbildung bezieht. Darüber hinaus ist es auch möglich, den Abschluss „Staatlich anerkannte Erzieherin“ bzw. „Staatlich anerkannter Erzieher“ durch eine Nichtschülerprüfung nach Antrag beim Landesschulamt zu erwerben.

<sup>34</sup> Laut Bundesagentur für Arbeit stieg die Beschäftigungsquote der sv-pflichtig Beschäftigten in Sachsen-Anhalt von 2007 (50,0 Prozent) bis 2020 (63,6 Prozent) stark an und folgte dabei in einem stärker ausgeprägten Maße dem bundesweiten Trend (Quelle: Bundesagentur für Arbeit (2020), Beschäftigungsquoten (Jahreszahlen und Zeitreihen).

Abbildung 12 Übernahmequoten in Sachsen-Anhalt von 2010 bis 2021



Quelle: IAB-Betriebspanel, Befragungswellen 2010 bis 2021

Bei der Bewertung dieser Angaben ist zu berücksichtigen, dass die Quoten ausschließlich die Übernahme durch den Ausbildungsbetrieb widerspiegeln. Absolventinnen und Absolventen, die im Anschluss an ihre Ausbildung auf eigenen Wunsch in einen anderen Betrieb wechseln, werden hier nicht erfasst. Vor diesem Hintergrund ist der hohe Übernahmewert besonders positiv zu bewerten.

Im Vergleich mit anderen neuen Ländern erreichte Sachsen-Anhalt 2021 einen hohen Wert: Lediglich Brandenburg (81 Prozent) erreichte einen höheren Wert. Doch auch in den anderen neuen Ländern stiegen die Übernahmequoten gegenüber dem Vorjahr an – mit Ausnahme von Sachsen.

In Sachsen-Anhalt variieren die Übernahmequoten zwischen den einzelnen Branchen: Besonders hoch fiel die Übernahmequote im Jahr 2021 im Verarbeitenden Gewerbe (87 Prozent) und im Bereich Unternehmensnahe Dienstleistungen (85 Prozent) aus.

Festzuhalten bleibt: In den letzten Jahren ist die Übernahmequote in Sachsen-Anhalt deutlich angestiegen. Dies kann als ein Indikator für eine sehr gute und nachhaltige berufliche Perspektive der Ausbildungsabsolventinnen und Ausbildungsabsolventen betrachtet werden. Nach einem erheblichen Dämpfer durch die COVID-19-Pandemie im Jahr 2020, konnte die positive Entwicklung der Vorjahre fortgeführt werden.

 [Zum Wichtigsten in Kürze kommen Sie, wenn Sie hier klicken.](#)

## Glossar

Berichtsjahr/ Berichtsmonat	Das Berichtsjahr ist bei Angaben der BA der Zeitraum vom 01. Oktober bis zum 30. September des folgenden Jahres. Um alle Bewerber/innen und Berufsausbildungsstellen, die während eines Berichtsjahres bei den Agenturen für Arbeit, gemeinsamen Einrichtungen bzw. zugelassenen kommunalen Trägern gemeldet waren, abzubilden, werden Bewerber/innen und Berufsausbildungsstellen jeweils kumuliert seit Beginn des Berichtsjahres ausgewiesen. Das bedeutet, jeder Bewerbende bzw. jede Berufsausbildungsstelle, die mindestens einmal während des Berichtsjahres gemeldet war, bleibt statistisch bis zum Ende des Berichtsjahres in der Grundgesamtheit enthalten (Prinzip der Anwesenheitsgesamtheit), auch wenn der Vermittlungsauftrag längst beendet wurde. Der Berichtsmonat beginnt am Tag nach einem statistischen Zähltag und endet mit dem nächsten statistischen Zähltag bzw. im September am 30. des Monats. Bei Angaben des Statistischen Landesamtes Sachsen-Anhalt ist als Berichtsjahr der Zeitraum vom 01. Januar bis zum 31. Dezember definiert.
Berufsausbildungsstellen	Als Berufsausbildungsstellen zählen alle mit einem Auftrag zur Vermittlung gemeldeten und im Berichtsjahr zu besetzenden betrieblichen und außerbetrieblichen Berufsausbildungsstellen für anerkannte Ausbildungsberufe, einschließlich der Ausbildungsplätze in Berufsbildungswerken und sonstigen Einrichtungen, die Ausbildungsmaßnahmen für Menschen mit Behinderung durchführen.
Bewerber/innen mit Alternative zum 30. September	Kundinnen und Kunden, die ihre Ausbildungssuche fortsetzen, obwohl am 30. September oder später eine alternative Möglichkeit zur Ausbildung vorhanden ist. Zu den Alternativen gehören beispielsweise Schulbildung, Berufsgrundschuljahr, BVJ, BvB, EQ oder die Freiwilligendienste.
Bewerber/innen für Ausbildungsstellen	Bewerber/innen sind Jugendliche, die im Berichtsjahr eine Vermittlung in eine betriebliche oder außerbetriebliche Berufsausbildung in einem anerkannten Ausbildungsberuf nach dem BBiG bzw. der HwO wünschten und deren Eignung dafür geklärt ist bzw. deren Voraussetzungen dafür gegeben sind.
BIBB-Erhebung "Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge zum 30. September	Die BIBB-Erhebung über neu abgeschlossene Ausbildungsverträge zum 30. September wird jährlich in Zusammenarbeit mit den für die Berufsausbildung zuständigen Stellen durchgeführt. Dabei werden die neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge berücksichtigt, die in der Zeit vom 01. Oktober des Vorjahres bis zum 30. September des Erhebungsjahres neu abgeschlossen wurden und die am 30. September auch noch bestanden haben.

## Duale Ausbildung

Duale Ausbildung bedeutet, dass der überwiegende Teil der Ausbildung im Betrieb erfolgt, ergänzt durch Unterricht in der Berufsschule. Für beide Lernorte gibt es eigenständige, jedoch aufeinander abgestimmte, Regelungen. Die Ausbildung im Betrieb erfolgt auf der Grundlage einer Ausbildungsordnung, im Rahmen eines Ausbildungsvertrages und überwiegend am Arbeitsplatz. Die Ausbildungsordnung regelt die staatliche Anerkennung des Berufes, die Berufsbezeichnung, die Ausbildungsdauer, das Ausbildungsberufsbild (Mindestanforderungen), den Ausbildungsrahmenplan (Anleitung zur sachlichen und zeitlichen Gliederung) und die Prüfungsanforderungen. Nach Ablauf der Probezeit besteht für Auszubildende ein weitgehender Kündigungsschutz. Die Höhe der Vergütung der/des Auszubildenden richtet sich nach dem relevanten Tarifvertrag. In die Berufsschule gehen Auszubildende ein bis zwei Tage die Woche. Der Lehrplan der Berufsschule enthält etwa ein Drittel allgemein bildende Inhalte und etwa zwei Drittel berufsbezogene Inhalte. Für die Ausbildung in den Berufsschulen sind die Kultusministerien in den 16 Bundesländern verantwortlich, die sich im Rahmen der KMK untereinander abstimmen. Auf regionaler Ebene sind die zuständigen Stellen bei den Kammern oder Verwaltungsbehörden mit Akkreditierungs-, Prüfungs- und Kontrollaufgaben befasst. Das BBiG in der ersten Fassung vom 14. August 1969 ist der bundesrechtliche Rahmen für alle Rechtsvorschriften der beruflichen Aus- und Fortbildung. Arbeitsrechtliche Bestimmungen gelten auch für die betriebliche Ausbildung, z.B. das Bürgerliche Gesetzbuch, das Jugendarbeitsschutzgesetz und das Mutterschutzgesetz. Bei Beginn der Berufsausbildung muss die Vollzeitschulpflicht erfüllt sein. Weitere Zugangsvoraussetzungen für den Zugang zur dualen Berufsausbildung bestehen nicht.

## IAB-Betriebspanel

Das IAB-Betriebspanel wird seit 1996 im Auftrag des Institutes für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der BA (IAB) sowie der einzelnen Bundesländer jährlich als mündliche Arbeitgeberbefragung auf Leitungsebene bundesweit durchgeführt (etwa 16.000 Betriebe). Das Ziel des IAB-Betriebspanels besteht darin, aktuelle repräsentative Daten über die Beschäftigungsentwicklung sowie Informationen über ausgewählte wirtschaftliche Kennziffern der Betriebe zu erhalten. Neben gesamtdeutschen Analysen erfolgen auch Auswertungen auf Länderebene. In Sachsen-Anhalt werden jährlich etwa 1.000 Betriebe aller Branchen und Betriebsgrößenklassen befragt, deren hochgerechnete Angaben für Sachsen-Anhalt repräsentativ sind.

## Inklusion

Der Begriff Inklusion im Bildungsbereich bezeichnet den gleichberechtigten Zugang zur Bildung für alle Menschen. Mit der Umsetzung der Konvention der Vereinten Nationen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen sollen Schüler/innen die Möglichkeit haben, an einem integrativen Unterricht an Grund- und weiterführenden Schulen teilzunehmen.

### Integrierte Ausbildungsberichterstattung

Das „Ausbildungsgeschehen“ umfasst vier Bildungssektoren mit je unterschiedlicher Zielausrichtung. Die Sektoren wiederum bestehen aus Bildungskonten, welche die vielfältigen Bildungsprogramme länderübergreifend bündeln. Die iABE bildet die Heterogenität der Angebote im Ausbildungsgeschehen trennscharf und bundeslandübergreifend anhand von vier Sektoren ab. Das Ausbildungsgeschehen umfasst die formalisierten und quantitativ erfassten Qualifizierungsangebote, die Jugendliche nach dem Verlassen der Sekundarstufe I wählen können.

### Nachvermittlung

Die Bezeichnung der BA bzw. der Agenturen für Arbeit für den Berichtszeitraum von Oktober bis Dezember in dem sowohl die „Nachvermittlungsoffensive“ zur Unterbringung der nicht vermittelten/unversorgten Bewerber/innen für Berufsausbildungsstellen aus dem Vorjahr als auch für die gemeldeten Bewerber/innen für Berufsausbildungsstellen bis 31. Dezember laufen.

### Schulabgänger/innen

Als Schulabgänger/innen sind alle Schüler/innen zu zählen, die im Laufe oder am Ende eines Schuljahres das allgemeinbildende Schulwesen Sachsen-Anhalts verlassen. Nicht einbezogen werden Schüler/innen, die innerhalb der allgemeinbildenden Schulen die Schule oder die Schulform wechseln.

### Trägerschaft – Schule

Unterschieden werden Schulen nach öffentlichem und privatem Status. Öffentliche Schulen sind staatliche und solche nichtstaatlichen Schulen, die nach Landesrecht als öffentliche Schulen gelten. Alle übrigen Schulen zählen zu den Privatschulen. In die Statistik sind öffentliche Schulen und Privatschulen einzubeziehen. Privatschulen werden in die Statistik aufgenommen, sofern ihre Zuordnung zu den Schularten des Zuordnungskataloges nach dem Recht des jeweiligen Landes möglich ist. Die Abgrenzung nach dem öffentlichen und privaten Status der Schulen ist nicht mit der nach öffentlicher und privater Trägerschaft gleichzusetzen. Privatschulen können von natürlichen sowie von juristischen Personen des privaten und öffentlichen Rechts errichtet und betrieben werden. So sind beispielsweise alle Schulen mit dem Bund als öffentlichem Träger nach Landesgesetz private Schulen. Gleiches gilt in der Regel auch für Schulen, die von Körperschaften des öffentlichen Rechts, wie z.B. den Kirchen, getragen werden.

### Übernahmequote

Anteil der übernommenen Auszubildenden an allen Auszubildenden mit erfolgreichem Abschluss.

### Unversorgte Bewerber/innen zum 30. September

Bewerber/innen, für die weder die Einmündung in eine Berufsausbildung, noch ein weiterer Schulbesuch, eine Teilnahme an einer Fördermaßnahme oder eine andere Alternative zum 30. September bekannt ist und für die Vermittlungsbemühungen laufen.

## Vorzeitige Vertragslösung

Vorzeitige Vertragslösungen liegen vor, wenn der unterzeichnete Ausbildungsvertrag gelöst wird, ohne dass der bzw. die Auszubildende das Ausbildungsziel erreicht hat. Dabei ist es irrelevant, ob die Initiative zur Vertragslösung von Auszubildenden, von Ausbildenden oder von Dritten ausgeht. Ein Ausbildungsvertrag kann aus verschiedenen Gründen gekündigt werden, so während der Probezeit, nach der Probezeit aus wichtigem Grund sowie wegen Betriebs- oder Berufswechsel des bzw. der Auszubildenden. Außerdem kann das Ausbildungsverhältnis im gegenseitigen Einvernehmen ohne Angabe von Gründen oder wegen anderer Gründe, die beim Ausbildungsbetrieb liegen (z.B. Aufgabe des Betriebes, Wegfall der Ausbildungsstelle), vorzeitig gelöst werden. Vorzeitige Vertragslösungen sind nicht gleichzusetzen mit einem endgültigen Ausbildungsabbruch. Nach früheren Untersuchungen setzen zahlreiche Auszubildende mit vorzeitig gelösten Ausbildungsverträgen ihre Ausbildung in einem anderen Betrieb oder einem anderen Beruf fort und schließen diese erfolgreich ab.

## Vertragslösungsquote

Grundsätzlich erfolgte die Berechnung der Vertragslösungsquoten seit 2002 bundesweit auf der Basis der Neuverträge nach der Schichtenmodellformel. Dabei wird die Zahl der vorzeitigen Lösungen in den Ausbildungsjahren 1 bis 4 ins Verhältnis gesetzt zu den neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen dieser Jahre unter Einbeziehung der Lösungen in der Probezeit. Mit der Umstellung der Berufsbildungsstatistik der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder auf eine Individualdatenerhebung lässt sich die Vertragslösungsquote genauer berechnen. Hintergrund ist, dass jetzt bei zentralen ausbildungsrelevanten Ereignissen auch Monat und Jahr des Ereignisses erfasst werden. Die Vertragslösungen können also nach dem Jahr des Vertragsbeginns differenziert und auf die Zahl der Neuverträge mit entsprechendem Beginn-Datum prozentuiert werden. Die Lösungsquote nach der neuen Berechnungsweise des Schichtenmodells wird wie folgt ermittelt:

$$LQ_{\text{neu}} = \left( \frac{\text{Lösungen im Jahr}_{gr}, \text{ die Beginn des Ausbildungsvertrages im Jahr}_{gr} \text{ hatten}}{\text{Anzahl der im Jahr}_{gr} \text{ begonnenen Ausbildungsverträge}} + \frac{\text{Lösungen im Jahr}_{gr}, \text{ die Beginn des Ausbildungsvertrages im Jahr}_{-1} \text{ hatten}}{\text{Anzahl der im Jahr}_{-1} \text{ begonnenen Ausbildungsverträge}} + \frac{\text{Lösungen im Jahr}_{gr}, \text{ die Beginn des Ausbildungsvertrages im Jahr}_{-2} \text{ hatten}}{\text{Anzahl der im Jahr}_{-2} \text{ begonnenen Ausbildungsverträge}} + \frac{\text{Lösungen im Jahr}_{gr}, \text{ die Beginn des Ausbildungsvertrages im Jahr}_{-3} \text{ oder früher hatten}}{\text{Anzahl der im Jahr}_{-3} \text{ oder früher begonnenen Ausbildungsverträge}} \right) \times 100$$

LQ: Lösungsquote; Jahr<sub>gr</sub>: aktuelles Berichtsjahr; Jahr<sub>-1</sub>: Vorjahr; Jahr<sub>-2</sub>: Vorvorjahr; Jahr<sub>-3</sub>: Vorvorvorjahr

## Weiterbildung

Weiterbildung sind alle Aktivitäten, die der Vertiefung, Erweiterung oder Erneuerung von Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten dienen. Man unterscheidet dabei in allgemeine, politische und berufliche Weiterbildung. Berufliche Weiterbildung bezeichnet einen Bildungsvorgang, der vorhandene berufliche Erfahrungen erweitert oder vertieft. Somit ist klargestellt, dass eine Weiterbildung eine abgeschlossene Ausbildung als Voraussetzung hat.

## Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1	Zahl der Schulabgänger/innen insgesamt und nach Geschlecht seit 2006/2007 .....	7
Abbildung 2	Verteilung der Anfängerinnen und Anfänger im Ausbildungsgeschehen auf die Bildungssektoren in Sachsen-Anhalt und Deutschland im Jahr 2021.....	9
Abbildung 3	Zahl der Bewerberinnen und Bewerber seit 2008/2009 .....	11
Abbildung 4	Zahl der Bewerberinnen und Bewerber nach Schulabschlüssen seit 2014/15 ....	13
Abbildung 5	Zahl der Bewerberinnen und Bewerber sowie der gemeldeten Ausbildungsstellen (Angebots-Nachfrage-Relation, ANR) .....	18
Abbildung 6	Ausbildungsbeteiligung ausbildungsberechtigter Betriebe in Sachsen-Anhalt und Ostdeutschland seit 2010 (in Prozent).....	23
Abbildung 7	Ausbildungsbeteiligung ausbildungsberechtigter Betriebe nach Betriebsgrößenklassen in Sachsen-Anhalt seit 2010 (in Prozent).....	24
Abbildung 8	Anzahl der Schülerinnen und Schüler in Schulen des Gesundheitswesens im Zeitverlauf.....	27
Abbildung 9	Schülerinnen und Schüler in Gesundheitsfachberufen an Berufsbildenden Schulen im Zeitverlauf.....	29
Abbildung 10	Zahl der Schülerinnen und Schüler in Pflegehilfsberufen im Zeitverlauf.....	30
Abbildung 11	Zahl der Schülerinnen und Schüler in Weiterbildung in der Heilerziehungspflege und der Sozialpädagogik im Zeitverlauf .....	32
Abbildung 12	Übernahmequoten in Sachsen-Anhalt von 2010 bis 2021 .....	34

## Tabellenverzeichnis

Tabelle 1	Sektoren des Ausbildungsgeschehens.....	8
Tabelle 2	TOP 10 der Berufe im Berichtsjahr 2020/2021 in Sachsen-Anhalt.....	14
Tabelle 3	TOP 10 der von Frauen gewählten Berufe im Berichtsjahr 2020/2021 in Sachsen-Anhalt.....	15
Tabelle 4	TOP 10 der von Männern gewählten Berufe im Berichtsjahr 2020/2021 in Sachsen-Anhalt.....	16
Tabelle 5	Verbleib und Status der Ausbildungssuche der Bewerber/innen, darunter Nachvermittlung im Berichtsjahr 2020/2021 in Sachsen-Anhalt .....	20

## Abkürzungsverzeichnis

AAB	Arbeitsagenturbezirk
ANR	Angebots-Nachfrage-Relation
BA	Bundesagentur für Arbeit
BAföG	Bundesausbildungsförderungsgesetz
BBiG	Berufsbildungsgesetz
BvB	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme
BVJ	Berufsvorbereitungsjahr
EQ	Betriebliche Einstiegsqualifizierung
HWK	Handwerkskammer
HwO	Handwerksordnung
HZB	Hochschulzugangsberechtigung
IHK	Industrie- und Handelskammer
KMK	Kultusministerkonferenz der Länder
Sek II	Sekundarstufe II (für den Erwerb der Hochschulreife)

## Literatur- und Quellenverzeichnis

- Bundesministerium für Bildung und Forschung (2021):  
Berufsbildungsbericht 2021, Bonn.
- Bundesinstitut für Berufsbildung (BiBB) (2021):  
Verzeichnis der anerkannten Ausbildungsberufe 2021, April 2021.
- Ebner, Christian; Rohrbach-Schmidt, Daniela (2019):  
Deutliche Unterschiede im Ansehen dualer Ausbildungsberufe in Deutschland, in: BWP 4/2019.
- Fuchs, Michaela (2016):  
Der Pflegearbeitsmarkt in Sachsen-Anhalt. Aktuelle Situation und zukünftige Entwicklungen, in: IAB-Regional Sachsen-Anhalt-Thüringen 05/2016.
- Kropp, Per; Theuer, Stefan; Fritzsche, Birgit (2018):  
Immer mehr Tätigkeiten werden durch Digitalisierung ersetzbar. Aktualisierte Substituierbarkeitspotenziale in Sachsen-Anhalt, in: IAB-Regional Sachsen-Anhalt-Thüringen, 01/2018.
- Milde, Bettina; Ulrich, Joachim Gerd; Flemming, Simone; Granath, Ralf-Olaf (2020):  
Die Entwicklung des Ausbildungsmarktes im Jahr 2020, BiBB, Fassung vom 15.12.2020.
- Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Gleichstellung des Landes Sachsen-Anhalt (o. J.):  
IAB-Betriebspanel Sachsen-Anhalt – Ergebnisse verschiedener Wellen, Magdeburg.
- Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (2021):  
Vorausberechnung der Schüler/-innen und Absolvierenden 2020 bis 2035, in: Statistische Veröffentlichungen der Kultusministerkonferenz, Nr. 230, Bonn.
- Statistik der Bundesagentur für Arbeit (2021):  
Bewerber und Berufsausbildungsstellen, Nürnberg, September 2021.
- Statistisches Bundesamt (2021):  
Schnellmeldung Integrierte Ausbildungsberichterstattung. Anfänger, Teilnehmer und Absolventen im Ausbildungsgeschehen nach Sektoren/Konten und Ländern 2020, erschienen im Dezember 2021.
- Statistisches Bundesamt (2022):  
Schnellmeldung Integrierte Ausbildungsberichterstattung. Anfänger/innen im Ausbildungsgeschehen nach Sektoren/Konten und Ländern 2021, erschienen am 16. März 2022.
- Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt (o. J.):  
Berufliche Schulen und Schulen des Gesundheitswesens, unterschiedliche Jahrgänge.
- Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt (o. J.):  
Berufliche Schulen, Berufsbildung. Auszubildende und Prüfungen, unterschiedliche Jahrgänge.
- Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt (2021):  
Allgemeinbildende Schulen – Schuljahresendstatistik, Halle (Saale), November 2021.
- Wiethölter, Doris (2012):  
Berufstreue in Gesundheitsberufen in Berlin und Brandenburg. Die Bindung der Ausbildungsabsolventen an den Beruf: Ausgewählte Gesundheitsberufe im Vergleich, in: IAB-Regional 03/2012.